Nr. 217. Dienstag, 17. September 1895

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage.
Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf.
Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung.
Durch alle Postanstalten ,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf.
Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm.
Hintergasse Nr. 14, 1 Tr.
XIV. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Der Unterschied von Reden und Handeln.

Die Socialdemokratie und ihre Presse haben bekanntlich ein Uebermaß von scharfer Kritik für alle Einrichtungen der bestehenden bürgerlichen Gesellschaft und des Staats. Da läuft, wenn man ihnen glauben soll, bekanntlich Alles auf „Ausbeutung" der Armen und Schwachen hinaus. Das Geld, der Kapitalismus beherrsche Alles. Wie steht's denn aber mit den unter dem Schutz und unter der Controle der Socialdemokratie geschaffenen Einrichtungen? Leider kümmern sich die bürgerlichen Elemente viel zu wenig um diese. Es wäre eine sehr lohnende Aufgabe, die Socialdemokratie und ihre Führer bei ihren Handlungen zu verfolgen und zu ermitteln, ob und inwieweit sie ihren Worten entsprechen. Diese Aufgabe zu erfüllen, erscheint um so nothwendiger, je kecker die Socialdemokratie gegen die bestehende Gesellschaftsordnung auftritt. Es ist richtig, die Führer der Socialdemokratie haben es verstanden — und diese Leistung muß man anerkennen — eine große Zahl von Unzufriedenen nicht nur zu organisiren, sondern auch zu regelmäßigen und außerordentlichen Beiträgen für die socialdemokratische „Kriegskasse" heranzuziehen. Die bürgerlichen Parteien stehen darin in geradezu beschämender Weise nach; etwas Aehnliches kann höchstens der Bund der Landwirthe aufweisen. Aber überall, wo es sich darum handelt, die von der Socialdemokratie verkündeten Lehren in die Wirklichkeit zu übertragen, da sieht es recht bedenklich aus. Da kann man in sehr drastischer Weise den Unterschied von Worten und Thaten erkennen.

Vor uns liegt der Bericht der unter der Herrschaft der Socialdemokratie stehenden deutschen Gewerkschaften für das Jahr 1894. Dieselben haben in 48 Organisationen ca. 230 000 Mitglieder, welche in dem genannten Jahre über 2½ Millionen Mark Beiträge gezahlt haben, im Durchschnitt also über 11 Mk. pro Mitglied. In einzelnen Gewerkschaften zahlten die Mitglieder erheblich mehr, insbesondere in denen der Buchdrucker (17 275 Mitglieder und 1⅕ Million Mark Beiträge) und der Hutmacher.

Ausgegeben sind von den 2½ Millionen Mark Beiträgen 2 110 000 Mk., und zwar [illegible]6 000 Mark an Reiseunterstützungen und 423 000 Mk. an Kranken- und Invalidenunterstützungen (davon allein für die Buchdrucker 317 000 Mark). Die Verwaltungs- und Agitationskosten haben sehr erhebliche Beträge in Anspruch genommen, u. a. das Verbandsorgan 266 000 Mk., Agitation 43 000 Mk., Beamtengehälter 77 000 Mk., Verwaltungsmaterialien 59 000 Mk., Conferenzen und General-Versammlungen 26 000 Mk., für die General-Commission 20 000 Mk., außerdem sind in der vieldeutigen Position: „Sonstige Ausgaben" 145 000 Mk. verwendet.

Die von den Socialdemokraten viel geschmähten deutschen Gewerkvereine machen es denn doch billiger und leisten trotzdem für die Arbeiter mehr. In dieser Beziehung ist ein Vergleich lehrreich, welchen der „Regulator", das Organ des Gewerkvereins der Maschinenbauer und Metallarbeiter, anstellt. Da heißt es:

„Arbeitslosen-Unterstützung wird in den (socialdemokratischen) Gewerkschaften weder bei den Metallarbeitern noch bei den Schmieden gewährt, die Gewerkschaft der Former hat für diese bedeutsame Unterstützungsart im 1. Quartal d. Js. 469 Mk. ausgegeben, nimmt dafür aber einen mehr als doppelten Beitrag, als in unserem Gewerkverein gezahlt wird. Beihilfe zu den Uebersiedlungskosten wird in keiner der drei Gewerkschaften gezahlt, die bei den Schmieden verzeichneten 5 Mk. können wenigstens wohl kaum dazu gerechnet werden. Wirklich Nennenswerthes haben die Gewerkschaften, um die es sich in dieser Besprechung handelt, einzig und allein mit der Reiseunterstützung geleistet, so haben die Metallarbeiter bei angeblich 33 406 Mitgliedern 66 643 Mk. für dieselbe ausgegeben. Außerdem figuriren unter der schwer controlirbaren Rubrik „Sonstige Ausgaben" 52 602 Mk. (!) Auch für Streiks haben die Centralkassen einige Tausend Mark ausgegeben, ob mit diesen etwas erreicht wurde, steht leider nicht in der sonst interessanten Statistik. Unsere Genossen werden aus diesen Zahlen ersehen haben, daß die vielgerühmten Gewerkschaften doch ein ganz Theil weniger leisten als die vielgeschmähten Gewerkvereine. Es wird aber nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird und wenn die Herren Socialdemokraten den Boden ihrer Zukunftsträume verlassen und mit der realen Wirklichkeit rechnend praktisch arbeiten, so sind Erfolge nicht so leicht zu erringen, als wie mit socialistischen Wahlreden und der Abgabe des Stimmzettels."

Diesem Urtheil können sich nur alle anschließen, welche den Socialdemokraten bei ihren Thaten folgen. Wo haben sie denn irgend etwas Nennenswerthes geleistet? Es ist wichtig, daß man diesen Dingen nachgeht und sie öffentlich darlegt. In dieser Beziehung geschieht noch viel zu wenig. Die Socialdemokraten bei ihrer praktischen Arbeit zu beleuchten, ist eins der wirksamsten Mittel sie zu bekämpfen.

Politische Tagesschau.

Danzig, 16. September.

Der Besuch des Reichskanzlers in Petersburg. Der Herr Reichskanzler Fürst Hohenlohe, welcher in vergangener Nacht hier eingetroffen war, hat schon heute früh 10¼ Uhr mit dem kaiserlichen Extrazuge unsere Stadt wieder verlassen. Se. Maj. der Kaiser ist nicht, wie bisher bestimmt war, nach Ostpreußen gefahren — er sollte nach den dortigen Berichten heute Nachmittag 4 Uhr 5 Min. auf Bahnhof Trakehnen eintreffen —, sondern direct nach Berlin zurückgekehrt. Ueber die Ursachen der veränderten Dispositionen sind wir natürlich einstweilen auf Vermuthungen angewiesen. Die Ankunft des Herrn Reichskanzlers in Danzig und die heutige Rückreise desselben im kaiserlichen Extrazuge lassen darauf schließen, daß es sich um wichtige und eilige Angelegenheiten handelt.

Daß Fürst Hohenlohe dem Kaiser über seine Audienz beim russischen Kaiser hier einen eingehenden Bericht erstattet haben wird, ist selbstverständlich. Ueber diese Audienz meldet ein Petersburger Telegramm der Münchener „Neuest. Nachr.: „Aus vorzüglich unterrichteter Quelle erfahre ich über die Audienz des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe beim Zaren Folgendes: Der Reichskanzler hat wiederholt seiner großen Freude Ausdruck gegeben über den ungemein liebenswürdigen Empfang, der ihm am russischen Hofe zu Theil geworden. Der Kanzler hat den Zaren auf politischem Gebiete wohlunterrichtet gefunden und war von dem einsichtsvollen Entgegenkommen des Zaren in dieser Hinsicht auf das angenehmste berührt, so daß er mit neuer Zuversicht auf das Fortbestehen des europäischen Friedens die russische Hauptstadt verlassen hat. Von politischen Tagesfragen wurden nur zwei berührt: die armenische Angelegenheit und die ostasiatische Frage. Was darüber zwischen Beiden gesprochen wurde, entzieht sich der Beurtheilung, da von beiden Seiten tiefstes Stillschweigen bis jetzt beobachtet worden ist."

Es ist wahrscheinlich und in hohem Grade erfreulich, daß die Reise des Herrn Reichskanzlers nach Petersburg solchen Erfolg gehabt hat. Trifft das zu, so werden die Resultate wohl auch bald zu erkennen sein.

* * *

Freiherr von Hammerstein und Stöcker. Der frühere Chefredacteur der „Kreuz-Zeitung", Frhr. v. Hammerstein, hat am 11. September sein Reichstags- und sein Landtagsmandat niedergelegt. Das Comité der „Kreuz-Zeitung", unterzeichnet Graf Finkenstein, veröffentlicht heute folgende vom 13. September datirte Erklärung:

Das Comité der „Kreuz-Zeitung" hat am 4. Juli Freiherrn v. Hammerstein von seiner Stellung als Chefredacteur suspendirt, seitdem sich Thatsachen herausgestellt hatten, die es genöthigt haben, alle Beziehungen zu Freiherrn v. Hammerstein definitiv zu lösen, und die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft zu übergeben.

Stöcker veröffentlicht heute im „Volk" eine Erklärung, daß ihm die Aufregung über seinen vom „Vorwärts" veröffentlichten Brief unbegreiflich sei; dieselbe sei zum Theil künstlich hervorgerufen und zu schlechten Zwecken benutzt worden. Er werde in der „Evangelischen Kirchenzeitung" die sich an die Waldersee-Versammlung knüpfenden Vorgänge genau darstellen, und er hoffe die ehrlichen Leute davon zu überzeugen, daß er damals gegen die unlauteren Bestrebungen mit gutem Recht für das Ansehen der Krone und das Wohl des Vaterlandes eingetreten sei. Die conservative Parteileitung möge seine damalige Taktik gemißbilligt haben, alle wahrhaft Conservativen hätten aber mit ihm völlig übereingestimmt. Bezüglich des Stöckerfonds bemerke er, daß er sofort, als er im Abgeordnetenhause die Sache erfahren habe, brieflich Aufklärung gefordert habe. Frhr. v. Hammerstein habe den ihm betreffs des Fonds gemachten Vorwurf bestritten und nach wenigen Tagen den est desselben ausgezahlt.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. September.

Der Kaiser hat an Herrn **v. Puttkamer-Nipkau** ein Telegramm gesandt, in welchem er denselben **zum Generalmajor** ernennt, in dankbarer Erinnerung daran, daß er bei St. Privat sein Blut für König und Vaterland gelassen habe.

Verhaftung. Der Redacteur des „**Socialist**", Cigarrenmacher **Witzke**, ist **verhaftet** worden.

Confiscirt. Die Zeitschrift „**Ethische Cultur**" ist wegen des Artikels „Kaiser und Socialdemokratie" **confiscirt** worden.

Frhr. v. Stumm-Halberg, der am Freitag seine vierzehntägige Haftstrafe, zu der er wegen Duells vom Landgericht in Saarbrücken verurtheilt worden war, auf dem Ober-Ehrenbreitenstein angetreten hatte, ist heute nach Verbüßung einer eintägigen Festungshaft **begnadigt** worden.

Gegen Dr. Schnutz, bekannt aus dem Meineidsprozeß des ehemaligen antisemitischen Abgeordneten Leuß, ist das Hauptverfahren wegen **Unterschlagung** eröffnet worden.

Herr Dr. Suchsland, „Director des Bundes der Landwirthe", versendet Circulare, welche ausgehend von den Zielen des Bundes der Landwirthe, mit vielem Bombast im Stil der Goldenen Hundertzehn Abonnenten und Inserate für die „Deutsche Tagesztg." zu werben suchen. Zugleich werden die Adressaten aufgefordert, ihre Lieferanten, die noch anderweitig als in der agrarischen Presse inseriren, fortgesetzt darauf aufmerksam zu machen, daß sie nur von solchen Firmen kaufen, die in den von Herrn Suchsland empfohlenen Zeitungen inseriren.

Agrarische Zumuthung. Die „Nat.-Liberale Corresp." schreibt: „Gleich der „Deutschen Tageszeitung" glaubt auch die „Kreuzzeitung" den Reichstagsabg. Müller-Scheeßeln schulmeistern zu dürfen, weil er, seinen Wahrnehmungen entsprechend, das Vorhandensein einer außerordentlich bedrängten Lage der Landwirthschaft in seiner Heimath verneint hat. Die beiden Zeitungen scheinen den Landwirthen zuzumuthen, sich als im Kriegszustand, der die Täuschung des „Feindes" erlaubt, befindlich zu betrachten. Wir wüßten nicht, wie geholfen werden könnte, wenn nicht die territorialen Verhältnisse in Betracht gezogen würden."

Bulgarien.

Sofia, 16. September. Bezüglich der Plünderung von Navropok durch Türken meldet ein macedonisches Journal, die Türken hätten an den Bulgaren wegen des Einfalls vom 26. August Rache nehmen wollen. Basche Bozuks hätten die Ortschaft Obidum bei Navropok geplündert und angezündet, wobei zahlreiche Personen zum Opfer fielen. Außerdem hätten sie vier andere Ortschaften geplündert. Die gefangenen Insurgenten seien entweder am Ort der That selbst oder auf dem Transport enthauptet worden. Dreizehn Insurgenten seien von Wihi-Pascha nach Salonichi gebracht und nach kurzer Verhandlung getödet worden. Hierzu bemerkt die „Agence Balcanique", die Hinrichtung von dreizehn Insurgenten bestätige sich auch anderweitig.

Von der Marine.

Wilhelmshaven, 14. Septbr. Das Kanonenboot „**Wolf**" ist heute nach mehrjähriger Abwesenheit zurückgekehrt.

Der Berliner „Lokal-Anzeiger" meldet aus Kiel: Das gesunkene **Torpedoboot** „**S 41**" ist durch Marinetaucher in der Jammerbucht gefunden worden. Der Marineschlepper „Fohn", das Wasserfahrzeug 1 der kaiserlichen Werft, der Hulk „Musquito" und zwei Prähme sind zu Hebungszwecken an die Unfallstelle abgegangen. Das untergegangene Boot ist nicht gebrochen und dürfte sich nach Auspumpen des Wassers heben lassen. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Sinken veranlaßt worden durch die Collision mit dem Torpedoboot „S 63".

Kaiser-Manöver der Flotte.

Danzig, 14. September.

Die Kaiseryacht „Hohenzollern" war Sonnabend Vormittag im Putziger Wiek vor Anker gegangen. Kurz nach 2 Uhr Nachmittags kam die Manöverflotte bei Neufahrwasser wiederum in Sicht, nachdem sie so lange tief im Osten auf hoher See manövrirt hatte. Vom Geschwader wurden sofort die drei Torpedoboote „S 51", „S 47" und „S 62" in den Hafen gesandt, um Depeschen zu bringen und zu holen. Die beiden erstgenannten Boote machten vor dem neuen Leuchtthurm, das letzte weiter im Kanal fest. Die Flotte manövrirte in zwei Theilen gegen einander und gewaltige Rauchmassen zeigten an, daß ein Geschwader von Pillau her in rascher Fahrt das andere angriff. Trotz des schlechten Wetters ging der Salondampfer „Drache" mit einem zahlreichen Publikum in See. Langsam steuerte man auf die Rauchwolken zu und immer mehr hoben sich aus dem Nebel die Umrisse der schweren Panzer und leichten Kanonenboote ab. Die Zuschauer suchten mit ihren Gläsern zunächst die Kaiser-

Das Irrlicht von Wildenfels.

Originalroman aus unseren Tagen von **G. v. Brühl.**

19) [Nachdruck verboten.]

Frau von Döring saß, während ihre tiefschwarzen Kleider allem den Stempel der Trauer aufdrückten, dem Pastor Liebetreu gegenüber, der sehr ernst und sorgenvoll aussah, während er doch hergekommen war, um Trost zu spenden. Was ihn am meisten bedrückte, war ein rührendes Geständniß, welches ihm vorhin im Richterschen Hause gemacht worden war und welches ihm eine tiefe Sorge für die Zukunft zweier Menschen eingeflößt hatte, die ihm lieb und theuer waren.

Die Baronin hatte ihre Blicke vor sich niedergesenkt. Nun rang sich ein schwerer Seufzer über ihre Lippen, und sie führte von Zeit zu Zeit ihr Battisttuch an ihre Augen, um eine Thräne zu trocknen.

„Seien Sie zufrieden und danken Sie dem Herrn dafür, daß Sie nicht Schuld sind an dem Eingetretenen", sagte Liebetreu soeben mit einer sanften, milden, zum Herzen gehenden Stimme, „was würde Ihr Herz wohl dulden, wenn Hellmuth sich, durch Ihre Härte getrieben, das Leben genommen hätte, Frau Baronin —"

„Härte, Ehrwürden?" sagte Frau von Döring.

„Nennen wir es Strenge. Und wenn Ihre Voraussetzung stimmen würde, wenn Hellmuth der Schuldige wäre, dann würde ja diese Strenge gerechtfertigt sein, Frau Baronin. Aber nehmen wir den andern Fall an! Nehmen wir an, Hellmuth wäre unschuldig — welcher erregende Vorwurf würde da Ihr Herz erfaßt haben, wenn Hellmuth aus Verzweiflung darüber im Augenblick der Unzurechnungsfähigkeit Hand an sich gelegt hätte — o, meine theure Frau, danken wir dem gewaltigen Gott dafür, daß es nicht so gekommen ist, daß hier keinem Menschen eine Schuld oder Verantwortung beizumessen ist."

„Sie haben recht, Ehrwürden, ich messe mir keine Schuld zu. Aber der Schmerz ist darum nicht geringer. Verloren hatte ich ja meinen Sohn bereits in jener Stunde, in welcher er zum Verbrecher geworden, ja, zum Verbrecher, Herr Pastor, ich spreche es ohne Hehl aus — aber er konnte sich bessern, konnte aus eigener Kraft sich eine Stellung im Leben erringen und das Geschehene wieder gut machen — jetzt habe ich ihn für immer verloren!"

„Wie aber, wenn Sie ihm unrecht gethan hätten, wenn er nicht der Schuldige gewesen?" wandte Pastor Liebetreu sich an die Baronin. „Wie, wenn ein anderer der Schuldige wäre, Frau Baronin? Eine Stimme in meinen Herzen ruft mir zu, daß Ihrem Sohne unrecht geschehen. Mein Sohn ist heute hier angekommen. Er hat Hellmuth das letzte Geleit gegeben und vorher mir ein Geständniß abgelegt. Ich bin Ihr Schulder, Frau Baronin."

Frau von Döring blickte den Geistlichen fragend an.

„Mein Schuldner?" sagte sie, und wie soll das möglich sein, Ehrwürden? Nicht Sie, nein, ich habe bei Ihnen eine große Schuld abzutragen! Ihre Trostesworte und Ihr Beistand heute haben mir wohlgethan. Ich bitte Sie, Ihren Besuch hier bei mir recht bald zu wiederholen. Das Mutterherz sucht Trost, sucht sich aufzurichten — und Sie mit Ihren treugemeinten Worten sind ein wahrer Seelenhirt und Tröster!"

„Es ist ja nichts weiter als eine treue Pflicht, welche ich erfülle, Frau Baronin! Doch lassen Sie uns noch einmal auf Hellmuth zurückkommen. Mein Sohn und Hellmuth studirten zusammen, sie hielten auch, wie ich hörte, gute Kameradschaft mit einander. Nun hat mein Sohn mir heute gestanden, daß er mit dem Wechsel, welchen ich ihm zu gewähren im Stande war, in der letzten Zeit nicht ausgekommen und daß er, um mir nicht Sorge zu machen, Hellmuth um eine namhafte Summe angeborgt hat, welche er ihm später zurückzahlen wollte. Es sind weit über tausend Mark, welche Hellmuth meinem Sohne geliehen hat, und Hellmuth ist stets scherzweise der Bankier der ganzen Verbindung genannt worden, weil er stets Anderen auszuhelfen in der Lage gewesen. Nun bin ich durch meinen Sohn Ihr Schuldner geworden, Frau Baronin. Doch viel wichtiger als das ist der Schluß, welchen man aus diesen Mittheilungen ziehen muß, der nothwendige Schluß, daß Hellmuth die Geldsumme nicht gebraucht hat. Und da sollte er heimlich, hinter dem Rücken einer liebenden Mutter, welche ihm jede Bitte erfüllte, sich einer so enormen Summe bemächtigt haben? Weshalb? Wozu!?"

„Hat Ihr Sohn Ihnen mitgetheilt, ob Hellmuth und er gespielt haben, Herr Pastor?"

Der Geistliche erschrak. —

„Gespielt?" fragte er.

„Es hat sich das Gerücht verbreitet, Hellmuth habe im Spiele große Summen verloren.

Nun schüttelte der Pastor sein graues Haupt.

„Nein, Frau Baronin," sagte er, „das sind falsche Gerüchte; ein lustiges Studentenleben mögen sie geführt haben, aber Spiel, Hazardspiel — nein, da kann ich für meinen Sohn gutsagen und für Hellmuth auch."

„Wozu soll mein unglücklicher Sohn denn aber das Geld gebraucht haben, Ehrwürden? Um anderen zu helfen? Um es zu verborgen? — Ich fürchte, es wird mir eine Aufklärung nie zu Theil werden, niemals, nun Hellmuth von uns gegangen — und gerade dieser Zweifel, diese Ungewißheit, diese Fragen sind furchtbar!"

„Und ich möchte mich mit meiner vollen Ueberzeugung dafür verbürgen, Frau Baronin, daß Hellmuth die That nicht begangen hat! Einer edlen und reinen Seele, wie er sie besaß, liegt eine solche That fern! Vielleicht bringt nach Jahren ein Zufall den wahren Zusammenhang ans Tageslicht. Für mich ist Hellmuth nicht der Schuldige!"

„Ihre Worte thun mir wohl, Ehrwürden — dennoch entbehren sie der Begründung. Wie alles zusammenhängt, wo das Geld geblieben, das alles wird nun wohl nie mehr ergründet werden, unbegreiflich ist es auch mir, daß Hellmuth sich zu einer solchen That hat hinreißen lassen!"

„Mag auch alles auf seine Schuld hindeuten, Frau Baronin," erwiederte er, „mag alles den Schein erwecken, daß er auf Irrwege gerathen, ich glaube es nicht."

„Der Tod hat alles gesühnt — und dieser Tod ist so räthselhaft und dunkel — wie das Verbrechen welches ihm voraufgegangen — — stehen Sie mir bei, damit ich diesen schweren Gram ertrage, Ehrwürden! Leihen Sie mir Ihre Stütze — auch Sie haben ja einen Sohn — nun fühlen Sie mit mir, was es heißt, ihn so zu verlieren." — —

„Unser gnädiger Gott mag Sie trösten und aufrichten," schloß der Pastor und reichte der Baronin seine Hand, „was in meinen Kräften steht, Ihr armes, schwer geprüftes Mutterherz zu erheben, das wird geschehen. Wir beide werden Hellmuth nicht vergessen, denn ich habe ihn sehr lieb gehabt!" — (Fortsetzung folgt.)

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Stadttheater.

Die Saison 1895/96 des Stadttheaters wurde am Sonnabend in der gelungensten Weise durch die Premiere des dreiactigen Lustspiels von Bruno Köhler: „**Das Schooßkind**" eröffnet, welches auf unserer Bühne ebenso, als s. Z. im Lessingtheater in Berlin den durchschlagendsten Erfolg hatte. Sowohl die aus der letzten Saison dem Publikum wohl bekannten Schauspieler, als auch Frl. Fanny Wagner und Herr Heinrich Groß, welche wir am Sonnabend zum ersten Mal sahen, ernteten für ihre ausgezeichneten Leistungen reichen Beifall. Wegen Raummangels komme wir auf das geistvolle Stück und die treffliche Darstellung erst morgen zurück.

standarte, denn die Yacht „Hohenzollern", welche im Putziger Wiek vor Anker lag, führte dieselbe nicht. Bald konnte man mit bloßem Auge erkennen, daß die Standarte vom Mast des Admiralschiffes „Mars" wehte, welches durch seine riesigen Formen besonders auffällt. Der „Mars" führte die von Pillau kommende Flotte an, welche mit Volldampf in Kiellinie auf die andere Flotte lossteuerte. Auf der Commandobrücke des „Mars" sah man mit scharfen Gläsern mehrere Marine-Offiziere, doch war die Persönlichkeit des Kaisers nicht mit Bestimmtheit zu erkennen. Mit einer kühnen Schwenkung schnitt der „Mars" der gegnerischen Flotte, unter der besonders die charakteristischen Umrisse der Panzerschiffe der Sachsenklasse auffielen, den Weg zur Bucht ab, worauf der Angriff in Gefechtslinie erfolgte. Zu der Flotte des Kaisers gehörten neben dem Gros der Torpedo-Flottille die als Vollschiffe getakelten Ausfall-Corvetten sowie die schnellfahrenden Panzerschiffe „Siegfried" und „Hildebrand", deren Bug in dem Schaum verschwand, welchen sie in schneller Fahrt aufwarfen. Der „Mars" gab den ersten Schuß auf die feindliche Flotte ab, worauf sich eine lebhafte Kanonade entwickelte. Die Panzer waren bald in eine Pulverwolke eingehüllt, aus der nur ab und zu der helle Blitz eines dröhnenden Schusses aufleuchtete. Namentlich da, wo die flinken Torpedoboote in das Gefecht eingriffen und durch plötzliche Angriffe einzelne Panzer überraschten, wurde das Gefecht sehr lebhaft. Die Torpedoboote wagten sich weit vor, so daß es später auch zu einem Kampf von Torpedobooten gegen Torpedoboote kam, bei dem namentlich die kleinen Deckkanonen derselben ein lebhaftes Feuer unterhielten. Das Torpedoboot „S 47" lief nach 5 Uhr aus dem Hafen und griff gleichfalls in den Kampf ein, kehrte dann aber wieder zurück, um im Verein mit dem Torpedoboot „S 51" die Post zum Geschwader zu bringen. Erst gegen 6 Uhr Abends nahm die Kanonade und damit der Kampf ein Ende, worauf das Geschwader in langer Linie auf die im Putziger Wiek liegende Kaiseryacht „Hohenzollern" dampfte, welche der Kaiser wieder bestieg. Gegen 7 Uhr verließ der Postcourier mit Depeschen die Kaiseryacht. In langer Linie ging das Geschwader auf der Rhede vor Anker, hell leuchteten die Lichter der Schiffe nach Neufahrwasser hinüber, wo noch lange ein zahlreiches Publikum am Strande und auf den Molen nach der Flotte schaute. Deutlich konnte man erkennen, daß auf den Schiffen Signale gewechselt wurden, die bald hier, bald dort aufleuchteten, doch wurden die Scheinwerfer nicht in Thätigkeit gesetzt. Erst gegen 8 Uhr Abends traf das Torpedoboot „S 47" ein, welches die bestimmte Ordre brachte, daß das Geschwader die Nacht auf See ankern werde.

Danzig, 15. September.

Auf der Meereshöhe von Jershöft, einem an der Küste im Kreise Schlawe gelegenen pommerschen Dorfe, war der **Kaiser auf der Yacht „Hohenzollern"** Freitag Morgen 8 Uhr mit der Manöverflotte zusammengetroffen. Bei Ankunft des Kaisers stand das ganze mächtige Geschwader in Parade, sämmtliche Schiffe **über** die **Toppen** geflaggt. Unter dem Salut der Schiffe und dreimaligen Hurrah der Besatzungen durchfuhr der Kaiser die Flotte. Das Wetter war nicht günstig, die See stark bewegt. Nach Beendigung der Flottenparade theilte sich die Flotte und begann eine Kriegsübung, welche erst spät Abends beendet wurde. Der Kaiser wohnte auf der Yacht „Hohenzollern" den Uebungen bis zum Schluß bei. In der Nacht (ca. 2 Uhr) lief die Yacht in die Danziger Bucht dicht unter Hela ein. Sonnabend Morgen ging die „Hohenzollern" in 2—3 Seemeilen Entfernung vor Hela vor Anker, während die Manöverflotte unmittelbar vor der Spitze der Halbinsel ankerte. Bald aber wurde das Wetter freundlicher, Sturm und Regen hörten auf und indem die See sich zusehends glättete, hatte man bei wundervoll klarer Aussicht von Hela aus den Anblick der kaiserl. Yacht und der ganzen Geschwader. Abends $5^1/_2$ Uhr fuhr das Geschwader mit dem Kaiser in das Putziger Wiek, ziemlich dicht unter Hela, ein und ging in unmittelbarer Nähe der „Hohenzollern" vor Anker, welche nunmehr vom Kaiser wieder bestiegen wurde. Alsbald erstrahlte bei eingetretener Dunkelheit das ganze Geschwader in hellem Lichterglanze, durch welchen sich das Kaiserschiff besonders auszeichnete. — Ruhe gab es indessen noch nicht. Gegen 10 Uhr Abends verkündete heftiger Kanonendonner einen neuen Kampf. Begünstigt durch die Dunkelheit, wurde ein Torpedo-Angriff auf die Flotte unternommen und von dieser abgewehrt, wobei die elektrischen Scheinwerfer wieder in Function traten. Erst gegen 11 Uhr Nachts verstummten die Geschütze und das kriegerische Schauspiel hatte bald darauf sein Ende.

Für heute (Sonntag) war geplant, daß das Geschwader auf der Rhede vor Neufahrwasser und Zoppot vor Anker gehen und dort die Schlußfeierlichkeit sich abspielen sollte. Der Nordoststurm und der in Folge dessen eingetretene scharfe Seegang in der Bucht ließen es jedoch räthlicher erscheinen, in dem ruhigeren Wasser des Putziger Wieks unter dem Schutz der Halbinsel Hela zu bleiben, wodurch den zahlreichen Strandbesuchern in Neufahrwasser, Zoppot rc. das maritime Schauspiel fast ganz entging. Unser Hafen bot gestern Morgen einen festlichen Anblick dar: alle Schiffe hatten geflaggt und zahllose Fahnen und Wimpel flatterten in dem frischen Nordost. Die Dampfer, welche bestimmt waren, Passagiere nach der Rhede hinaus zum Besuche der Flotte zu befördern, hatten ganz besonders reichen Flaggenschmuck angelegt. Zuerst verließ der „Drache" gegen 8 Uhr Vormittags den Anlegeplatz am Johannis-Thore und dampfte mit einer großen Anzahl von Passagieren der See zu. Schon im Hafenkanal war zu bemerken, daß die See recht unruhig war, und die weißen Kämme der dunkelblauen Wellen verhießen eine stürmische Fahrt. Bald fing das Schiff recht kräftig zu schaukeln an und die Spritzwellen, die über Deck gingen, veranlaßten schnell die Passagiere, sichere und geschützte Plätze aufzusuchen. Das Anlegen in Zoppot erwies sich wegen des Seeganges für den „Drache" unausführbar, er mußte die dort harrenden Passagiere dem nachfolgenden kleineren (Schrauben-) Dampfer „Hecht" überlassen, dem sich aber nur ein Theil derselben anvertraute. Als „Drache" in Neufahrwasser auslief, war von der Flotte nichts zu sehen, nur mit einem guten Fernglase konnte man in weiter Entfernung einige Masten entdecken. Plötzlich wurde rechts Dampf sichtbar und bald bemerkte man eine Dampfbarkasse, welche mit großer Schnelligkeit, unbekümmert um die starken Spritzer, welche über das Deck fegten, auf den Hafen von Neufahrwasser zufuhr. Um $9^1/_2$ Uhr begegnete dem „Drache" bei Oxhöft ein Torpedoboot und eine halbe Stunde später kreuzte ein zweites Torpedoboot seinen Curs. Bald wurden nun die Panzerschiffe mehr und mehr sichtbar, und als die Sonne aus den Wolken hervorbrach, konnte man auf der schneeweißen, hell leuchtenden „Hohenzollern" die gelbe Kaiserstandarte flattern sehen. Die Flotte lag nach Geschwadern geordnet ziemlich nahe an der Küste von Hela in fast ruhigem Wasser. Ohne die Torpedoboote waren einschließlich der „Hohenzollern" 26 Schiffe verankert. Die sämmtlich mit dem Bug nach dem Leuchtthurm von Hela hinwiesen. An der Spitze lagen die großen Panzerschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm", „Brandenburg", „Wörth" und „Weißenburg", dann folgten die vier Panzer der „Sachsen"-Klasse und dann die der „Siegfried"-Klasse. Nun erst kam die „Hohenzollern", welche dem Lande zu lag, neben ihr hatte der „Mars", der den Stander des commandirenden Admirals trug, sich vor Anker gelegt und am rechten Flügel hatten die Kreuzer ihre Aufstellung genommen. Den Schluß der ganzen Aufstellung bildeten die Torpedoboote, gleichfalls nach Divisionen geordnet. Uebrigens hatte sowohl die „Hohenzollern", als auch der „Mars" je ein Topedoboot im Schlepptau. Als sich der „Drache" der Aufstellung näherte, war die Zeit des **Gottesdienstes an Bord** gekommen und an allen Schiffen traten die Leute in weißen Parodehemden zum Appell an. Von der „Hohenzollern" ertönten Glockenklänge und als der „Drache" näher herangekommen war, konnte man hören, daß die Kapelle den Choral „Eins ist Noth" spielte und bald vernahmen wir auch den kräftigen Gesang der Matrosen. Der Kaiser stand entblößten Hauptes zwischen den Mannschaften, die auf dem Achterdeck angetreten waren. Es war eine Scene, welche auf alle Besucher einen tiefen Eindruck machte. Gern hätten die Passagiere noch länger geweilt, aber der Dampfer mußte den Heimweg antreten. Fast alle Personen blieben noch längere Zeit auf Deck und konnten sich nur schwer von dem prächtigen Anblick trennen. Wieder kam der „Drache" dann in sehr bewegte See, die manche Opfer erforderte. Für die armen Seekranken war es ein schwacher Trost, daß sie überzeugt sein durften, daß sie unter den Passagieren der Dampfer, welche ihnen entgegen kamen, noch manchen Leidensgefährten finden würden.

Um 1 Uhr Mittags begann das **Diner** an Bord der „Hohenzollern", zu welchem zahlreiche Einladungen an Flottenoffiziere ergangen waren. **Während des Essens verkündete der Kaiser,** daß die **Capitäne zur See Prinz Heinrich und v. Arnim** (Commandant der „Hohenzollern") **zu Contre-Admiralen befördert worden seien.**

Auf den einzelnen Schiffen fanden während des Diners bereits Beurlaubungen statt und zwar wurden die beurlaubten Mannschaften mit dem Proviantdampfer „Möwe" an Land befördert.

Um 3 Uhr nahm die **Ruderregatta** ihren Anfang, an der sich die Kutter, Jollen und Gigs geschwaderweise betheiligten. Die Rennbahn ging von dem Geschwader aus nach Hela zu, wo ein Boot verankert war, welches als Zielboot diente und von den Rennbooten umfahren werden mußte. Bald nach 5 Uhr war die Regatta beendet.

Schon während der Regatta machten die Torpedoboote Dampf auf und nahmen ihren Curs nach dem Hafen zu, wo sie in den Nachmittag- und Abendstunden eintrafen, Aviso „Blitz" folgte ihnen gegen 6 Uhr dahin. Nach Beendigung der Regatta setzte sich um $5^1/_2$ Uhr das Geschwader in Bewegung und gab der „Hohenzollern", welche den Herrn Lootsencommandeur aus Neufahrwasser an Bord genommen hatte und dem Hafen von Neufahrwasser zusteuerte, das Geleit. Dröhnender Geschützsalut von allen Schiffen verkündete viele Meilen weit über das Meer hinaus den Abschied des Monarchen von der Flotte. Als um $6^3/_4$ Uhr die „Hohenzollern" in den Hafenkanal einlief, gaben die Kriegsschiffe und die Strandbatterien Salutschüsse ab. Die „Hohenzollern", der „Mars", die „Grille", Aviso „Meteor" und die Panzerschiffe „Siegfried", „Beowulf", „Frithjof" und „Hildebrand" folgten der „Hohenzollern" in den Hafen, die übrigen, mit Ausnahme eines großen Panzerschiffes, das auf der Rhede Anker warf und dort auch noch heute Morgen lag, machten eine Strecke vor dem Hafen Kehrt und verließen theils die hiesige Bucht, theils dampften sie auf den Ankerplatz unterhalb Hela zurück, wo auch heute Morgen noch verschiedene größere Schiffe gesehen wurden. „Hohenzollern" und „Mars" legten an der Ostmole von Neufahrwasser fest, während die Panzerschiffe in dem Bassin vor Anker gingen. Eine ungemein große Anzahl von Menschen hatte sich inzwischen in der Nähe der „Hohenzollern" versammelt in der Hoffnung, den Kaiser zu sehen, doch wurde derselbe nicht sichtbar und blieb mit den Herren seines Gefolges in seiner Cajüte, wo er auch die Nacht zubrachte. Der Platz in der Nähe der Anlegestelle war durch Artilleristen und Polizeibeamte abgesperrt. Vom Strande aus bot es ein schönes Schauspiel dar, als die im Glanze des elektrischen Lichtes strahlende „Hohenzollern" die Bucht durchquerte, und als dann am ganzen Horizonte die zahlreichen Geleitschiffe im Lichterglanze erstrahlten, zeitweise auch ihre elektrischen Scheinwerfer spielen ließen.

Danzig, 16. September.

Heute (Montag) Morgen wurde an der Ausschmückung der **Landungsstelle** in Neufahrwasser die letzte Hand angelegt. Alle Gebäude hatten Fahnen ausgesteckt, durch besonders reichen Flaggenschmuck zeichnete sich die Lootsenstation und der neue Leuchthurm aus. An der Anlegestelle waren die weißen Flaggenmasten mit grünen Guirlanden umwunden; ferner waren die einzelnen Stangen durch Guirlandengewinde mit einander verbunden, an der Landungsbrücke war aus Stangen und Guirlanden eine baldachinartige Decoration hergestellt worden, welche den mit Teppichen belegten Zufuhrweg zum kaiserlichen Galonwagen abgrenzte. Der Sonderzug fuhr in der umgekehrten Zusammensetzung, als er gekommen, ab, so daß der kaiserliche Salonwagen der zweite Wagen des 46 Achsen starken Zuges war. Der kaiserliche Salonwagen ist von den Langträgern bis zu den Coupéfenstern mit hellblauer Lackfarbe gestrichen. Der Obertheil hat einen mattgelben Anstrich erhalten. Der Wagen läuft auf 12 Rädern, welche so vertheilt sind, daß je 3 Räderpaare dicht neben einander liegen. Der Abstand zwischen den beiden Räderpaaren beträgt 15,65 Meter. Da der Wagen nicht nur mit Federn in der Längsrichtung versehen ist, sondern auch Federn in Querrichtung erhalten hat, und außerdem an beiden Seiten mit starken Eisenstangen ausgerüstet ist, welche die Langträger stützen, so ist sein Gang ein außerordentlich ruhiger. Der leere Wagen hat ein Eigengewicht von 44 800 Kilogr. und wird an Schwere nur von dem Küchenwagen übertroffen, welcher 47 700 Kilogramm wiegt, mithin etwas mehr als vier beladene Güterwagen. Der Salonwagen des Kaisers unterscheidet sich von den anderen Wagen des Zuges dadurch, daß er an beiden Seiten den kaiserlichen Adler führt. Man kann den Wagen durch zwei Thüren, welche sich an beiden Enden befinden, besteigen, doch befindet sich auch eine Thür in der Mitte, deren mit geripptem Gummi überzogenen Tritte für gewöhnlich zurückgeschlagen sind und unter dem Langträger ruhen. Jeder einzelne Wagen des Zuges ist mit einer Luftdruckbremse (System Westinghouse), einer Luftsaugebremse (System Harder) und einer gewöhnlichen Handbremse ausgerüstet, das bei den Personenwagen der preußischen Staatsbahnen verwendete System Carpenter ist bei dem kaiserlichen Extrazuge nicht gebraucht worden. Der Küchenwagen zerfällt in zwei Theile, in die eigentliche Küche und den Speisesalon, welche durch einen Anrichteraum von einander getrennt sind. Der Speisesaal ist so geräumig, daß ca. 50 Tischgäste placirt werden können. Der Extrazug stand auf einem Nebenstrange und wurde heute früh um 7 Uhr Morgens an den neu geschütteten Perron gesetzt.

Um 8 Uhr trat die Absperrung in Kraft, zu welcher auch eine Anzahl von Danziger Beamten herangezogen war. Auf dem anderen Ufer des Hafenkanals waren Posten aufgestellt, die das Publikum nicht über den Fahrweg auf dem Damm hinaus ließen. Der Anlagestelle gegenüber waren drei Torpedoboote verlegt; andere Torpedoboote lagen mehr nach der See hin. Kurz nach 8 Uhr erschienen, von ihren Lehrern geführt, die Schulkinder und stellten sich an der Kaimauer zwischen dem Hotel zu den Provinzen und der Lootsenstation auf, bald fanden sich auch zahlreiche Personen ein, welche sich theils hinter den Kindern theils am anderen Ufer, der Landungsstelle gegenüber, aufstellten. Es war ein hübsches bewegtes Bild, welches sich den Zuschauern bot. Die zahllosen Flaggen und Wimpel flatterten lustig in der frischen Brise, auf dem Wasser fuhren Dampfbarkassen und andere Fahrzeuge der Hafenbau-Inspection und der kaiserlichen Werft hin und her. Die Torpedoboote hielten große Generalreinigung ab, die Ufer waren dicht mit Menschen besetzt, und im Hintergrunde ragten die Schornsteine und die Masten der gewaltigen Schiffskolosse über die Wälle herüber. Der Kaiser hatte um 9 Uhr das Frühstück befohlen. Um $9^1/_4$ Uhr kam der Dampfer „Wilhelm Lorck" mit dem Gepäck an und die Koffer und Kisten wurden sofort von den Leuten der Eisenbahn in den Extrazug verladen. Aller Augen waren auf die „Hohenzollern" gerichtet, auf der noch immer die Kaiserstandarte wehte. Da, 5 Minuten vor 10 Uhr, wurde die Standarte eingeholt und bald verkündeten brausende Hurrahrufe die Ankunft des Monarchen. Die Mannschaften der Kriegsschiffe hatten Paradeaufstellung an Deck genommen und begrüßten ihren Kriegsherrn mit kräftigen Hurrahs, in welche sich das Dröhnen der Salutschüsse mischte. Der **Kaiser,** welcher noch die Admiralsuniform trug, saß in der Gig, welche von 8 Mann mit kräftigen Ruderschlägen vorwärts getrieben wurde, während der Kaiser das Steuer führte. Neben ihm saß der Contreadmiral v. Arnim, welcher die Abzeichen seiner neuen Charge noch nicht angelegt hatte. Der Kaiser sah sehr frisch aus, sein Gesicht hatte jene gesunde, gebräunte Färbung, welche durch langen Aufenthalt in freier Luft erzeugt wird. Während der ganzen Fahrt grüßte er unaufhörlich nach rechts und links. Da der Kaiser sich jeden Empfang verbeten hatte, waren an der Landungsstelle nur diejenigen höheren Beamte der Eisenbahn- und Polizeiverwaltung sowie der Hafenbau-Inspection anwesend, deren Gegenwart aus dienstlichen Gründen erforderlich war. Der Kaiser bestieg sofort seinen Wagen und nachdem er sich von Herrn v. Arnim mit einem kräftigen Händedruck verabschiedet hatte, setzte sich der Zug um 10 Uhr Vormittags in Bewegung.

Der Kaiser hat seine ursprüngliche Absicht, von hier **nach Rominten zu fahren, aufgegeben** und gestern Nachmittag, nachdem er wichtige Depeschen empfangen, bestimmt, **daß der Zug direct nach Berlin geführt werde.** Die Fahrt dahin ging, ohne daß der Leegethor-Bahnhof berührt wurde, über Dirschau, Konitz, Schneidemühl.

In der Nähe des Eisenbahn-Directions-Gebäudes am Olivaer Thor waren heute Morgen vier Geschütze aufgestellt worden, welche Salutschüsse abfeuerten, als der

---

Kleines Feuilleton.

Der Planet Jupiter.

Seit Mitte August erscheint am nordöstlichen Himmel des Morgens in ruhigem Glanze ein heller Stern, dessen Lichtstärke stetig zunimmt und dessen Aufgang von Tag zu Tag früher erfolgt. Dieser Stern ist der Planet Jupiter. Während er sich zur Zeit bald nach 1 Uhr früh, am Schlusse dieses Monats schon um Mitternacht erhebt, geht er zu Ende Oktober bald nach 10, vier Wochen später um $8^1/_4$, am Schluß des Jahres um 6 Uhr Abends auf und ist dann die ganze Nacht hindurch sichtbar. Im Januar k. J. befindet er sich in Erdnähe und erreicht die größte Helligkeit. Schon früher ist der sogenannten Elemente dieses größten aller Planeten gedacht worden. Es sei gestattet, heute auf Eigenthümlichkeiten der Bewegungsverhältnisse und des schnellen Wechsels auffallender Erscheinungen, die sich an der Oberfläche des Weltkörpers abspielen, zu sprechen zu kommen.

Durch ein Teleskop betrachtet, zeigt der Planet dunkle und helle Streifen, Bänder oder Gürtel, die dem Aequator so ziemlich parallel sind. Zwischen den Gürteln werden hier und da unregelmäßige Gebilde sichtbar, deren Bewegungen in Hinsicht auf die Geschwindigkeit auffallend von einander abweichen. So waren nach den jüngsten Beobachtungen dem Aequator mehrere weiße Flecken benachbart, deren Umdrehung in bei weitem kürzerer Zeit erfolgte als z. B. die der großen „rothen Wolke", die, im Jahre 1878 entdeckt, an der Grenze der heißen und gemäßigten Zone der südlichen Halbkugel gelegen ist und an Größe die Gesammtoberfläche der Erde übertrifft. Diese „Wolke" war im letzten Herbst zwar noch sichtbar, aber ihre eiförmige Gestalt hatte sich verlängert, war schmaler und die Farbe matter geworden. Mehrere helle Gürtel südlich von der „Wolke" schienen wie mit dunkeln Knoten versehen zu sein und waren hier und da scharf eingezackt. Auf der nördlichen Halbkugel des Planeten scheinen zwei Gürtel sich vereinigen zu wollen; mindestens kamen sie einander näher, so daß die zwischen beiden liegende Zone an Breite merklich abnahm. Dabei zeigten sich in der Zone selbst glänzende Punkte und Flecken, die füglich in einer dem Aequator parallelen Richtung gespalten, zertheilt erschienen. Auf letzterem selbst wurde ein schmaler, dunkler Streifen sichtbar. Von der „rothen Wolke" sonderte sich in westlicher Richtung ein schwärzlichgrauer Streifen ab. Ueberall auf der Oberfläche des Planeten erschienen zahlreiche, mehr oder weniger helle, zum Theil röthliche Flecken, wolkenartige Gebilde, die sich mit auffallender Geschwindigkeit fortbewegten und auf das Entstehen und Vorhandensein von Stürmen schließen lassen, mit deren Gewalt und Heftigkeit die furchtbarsten Orkane der Erde nicht verglichen werden können. Alles auf dem Jupiter ist in Gärung, Bewegung und Aufruhr.

Die veränderlichen Gebilde des Planeten werden von den Astronomen sehr verschieden erklärt. Man meint, Jupiter sei nicht von einer Wolkenhülle umgeben; vielmehr erblickten wir seinen Kern und dieser bestehe „aus einer teigigen, bildsamen, leicht verschiebbaren Masse". Dagegen sind andere Sternkundige der Ansicht, daß uns nur die Atmosphäre des Planeten sichtbar sei, auf der die „rothe Wolke" und die übrigen helleren Gebilde gleichsam schwimmen. Andere Beobachter halten letztere für Oeffnungen der Atmosphäre; diese offenen Stellen gestatteten uns einen Blick auf den Kern. Die Abnahme der Größe jener Oeffnungen werde durch von unten eintretende Gasmassen veranlaßt. Noch andere Gelehrte halten die rothen Gebilde gar für Erzeugnisse einer vulkanischen Thätigkeit des Weltkörpers.

Wahrscheinlich rühren alle jene Gebilde von einer Atmosphäre her, die ebenso schwer als dicht und mit großen Mengen wolkiger Dünste beladen ist. Nach unserer Meinung sehen wir nicht den Kern des Jupiter, sondern eine diesen umhüllende Atmosphäre, deren helle Gürtel im Sonnenlicht erglänzen und deren dunkle Bänder Wolkenrisse sind. Durch diese hindurch erblicken wir wohl nur niedriger lagernde Wolkenschichten. Der Planet ist kein abgekühlter Körper, vielmehr eine noch heißflüssige Masse, die sich im Zustande des Siedens befindet. Doch auch den Jupiter wird die eindringende Kälte des Weltenraumes mit der Zeit beeinflussen. Einst, d. h. nach vielleicht Hunderttausend Jahren, wird er sich soweit abgekühlt haben und so weit erkaltet sein, daß seine Oberfläche eine Rinde oder Kruste annimmt. Dann, aber auch erst dann wird sich die Oberfläche des jetzt noch als eine Art Sonne erscheinenden Planeten beleben, wahrscheinlich zunächst mit einer Art Pflanzenwuchs, der dem irdischen ähnlich sein mag, und nach und nach mit lebendigen Geschöpfen, die vielleicht den irdischen ähnlich, aber auch nur ähnlich, auf keinen Fall gleich sind, Geschöpfe, die, weil Erzeugnisse jenes Planeten, den dortigen Verhältnissen, besonders denen der Dichte entsprechen müssen. Die Dichte des Jupiter oben beträgt im Vergleich mit derjenigen der Erde (= 1) nur 0,234.

Dr. K.

Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung.

Königsberg, 12. September.

Löser u. Wolff.

Wer unter dem Kuppeldache der Industriehalle steht und seine Blicke nach dem südlichen Eingang wendet, dem fällt eine in Gold und hellen Farben leuchtende Wanddecoration auf, welche von Herrn Malermeister **O. Ehlert** in Danzig hergestellt ist. Den Mittelpunkt der geschmackvollen und mit künstlerischem Verständniß entworfenen Decoration bilden vier Genrebilder in eleganten Rahmen mit leuchtender Goldschrift. Doch ehe wir dazu kommen, uns die schöne Decoration näher anzusehen, werden unsere Schritte gehemmt durch eine Menschenmenge, welche dicht gestaut mit spannendem Interesse eine Ausstellungsgruppe betrachtet, die nicht weniger als 130 Quadratmeter einnimmt. Es ist dieses die Ausstellung der bekannten Cigarrenfabrik von **Löser u. Wolff** in Elbing.

Es sind ja recht viele Sachen vorhanden, welche die Aufmerksamkeit der Zuschauer lebhaft in Anspruch nehmen, kein Aussteller fesselt aber die Besucher derartig, wie die Cigarrenfabrik von Löser u. Wolff. Das rührt daher, daß wir hier nicht allein die Rohmaterialien und die fertige Waare zu sehen bekommen, sondern auch verfolgen können, auf welche Weise der rohe Tabak in eine elegante Cigarre verwandelt wird. Es sitzt an sauberen und praktischen Arbeitsplätzen eine Anzahl von jungen Mädchen in einfacher aber außerordentlich kleidsamer Tracht. Ueber dem schwarzen Kleide tragen sie große blendend weiße Latzschürzen und auf dem Haupt eine weiße Leinwandkappe, die in ihrer Form an eine schottische Reisemütze erinnert, der Deckel ist glatt, die Ränder sind dagegen „getollt" und so groß, daß sie die Haarfrisur vollständig einschließen. Diese eigenartige Kopfbedeckung, welche übrigens die Mädchen recht gut kleidet, stammt aus der Zeit, als die Chignons modern wurden. Die Fabrikleitung war verständig genug einzusehen, daß es ihr unmöglich sein werde, gegen die herrschende Mode anzukämpfen und ihren Arbeiterinnen das Tragen von Chignons zu verbieten. Um nun zu verhindern, daß der Tabak durch Haare verunreinigt würde, wurde angeordnet, daß die Arbeiterinnen die oben geschilderten Kappen bei der Arbeit tragen sollten. Die häßliche Mode der Chignons ist längst vorüber, aber die Kappen sind beibehalten worden und die Arbeiterinnen tragen dieselben anscheinend ganz gern.

Die Arbeiterin formirt zunächst das Innere der Cigarre, welches mit Papier umwickelt und in eine Form gesteckt wird, die der Größe der

kaiserliche Sonderzug vorüber fuhr. Auf dem Bahnhofe Hohesthor hielt der Zug, um den **Reichskanzler Fürsten Hohenlohe** mit aufzunehmen, welcher in den kaiserlichen Salonwagen einstieg, woselbst sich sofort zwischen ihm und Sr. Majestät eine lebhafte Unterhaltung entspann. Der Kaiser beabsichtigt, falls kein Hinderniß eintritt, seinen Jagdausflug nach Rominten nunmehr am 20. September von Berlin aus anzutreten.

Das Gros der Flotte befand sich bis heute Vormittag auf der Rhede und dampfte dann mit Ausnahme weniger Schiffe, die hier zurückbleiben, ab. An Land durften nur die beurlaubten Mannschaften der im Hafen und an der kaiserlichen Werft liegenden Torpedoboote gehen.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 16. September.

Wetteraussichten für Dienstag, 17. September, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Veränderlich, kühler, unruhig. Gewitter. Lebhafte Winde.

* * *

* **Prinz Heinrich von Preußen** traf gestern Abend, vom Geschwader kommend, incognito hier ein und nahm für die Nacht im Hotel du Nord Logis.

* * *

* **Der Reichskanzler Fürst v. Hohenlohe-Schillingsfürst** traf heute Nacht gegen 12½ Uhr (in Folge Achsbrandes an dem Gepäckwagen ca. 20 Minuten verspätet) mit Begleitung des Vortragenden Raths im Auswärtigen Amt Wirkl. Legationsraths v. Lindenau und des Geh. Secretärs Pinkow auf dem Leegethorbahnhof ein, woselbst er vom Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Goßler empfangen und nach dem Hotel du Nord geleitet wurde. Das Hotel hatte zu Ehren des hohen Gastes Flaggenschmuck angelegt und das Portal sowie die Gemächer des Fürsten waren durch Blumen und tropische Gewächse geschmackvoll decorirt. Gleich nach Ankunft des Reichskanzlers traf der Reisebegleiter des Kaisers, der preußische Gesandte in Hamburg, Herr v. Kiderlen-Wächter, von der „Hohenzollern" im Hotel du Nord ein, überbrachte anscheinend wichtige Nachrichten und kehrte erst um 2 Uhr nach der „Hohenzollern" zurück. Heute Vormittag gegen 10 Uhr holte Herr Oberpräsident v. Goßler den Herrn Reichskanzler mit seiner Equipage aus dem Hotel ab. Gleich nach 10 Uhr langten die Herren auf dem Hohethorbahnhofe an, wo auch sehr bald unter Salutschüssen der kaiserliche Zug eintraf. Fürst Hohenlohe bestieg den Wagen des Kaisers, wo er von dem Monarchen mit freundlichem Händedruck begrüßt wurde.

* * *

* **Sonntagsverkehr.** Wie es bei der Anwesenheit der Flotte in unserer Bucht nicht anders zu erwarten war, wandte sich der Hauptverkehr des gestrigen Sonntags Neufahrwasser und Zoppot zu, so daß die Eisenbahnverwaltung denselben nur durch Einlegung zahlreicher Extrazüge bewältigen konnte. Im ganzen wurden verkauft **8798 Fahrkarten**, und zwar: in Danzig 5391, in Langfuhr 773, in Oliva 453, in Zoppot 609, in Neuschottland 331, in Brösen 186 und in Neufahrwasser 1055. Die Actiengesellschaft „Weichsel" hatte den ganzen Tag hindurch ihre vollständige Dampferflotte in ununterbrochenem Betrieb, um die Menschenmassen zu befördern.

* * *

* **Unglücksfall.** Wie ein heute hier allgemein coursirendes Gerücht behauptet, soll sich gestern bei dem Manövergeschwader leider ein Unglücksfall ereignet haben. Wie es heißt, ist ein Cadett vom Mast über Bord gestürzt und ertrunken. Da wir eine zuverlässige Auskunft über den Unfall bisher nicht erhalten konnten, nehmen wir von dem Gerücht einstweilen nur mit Vorbehalt Notiz.

* * *

* **Preußische Klassenlotterie.** Bei der heute Vormittags begonnenen Ziehung der 1. Klasse der königl. preußischen Lotterie fielen:

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 119 240.
1 Gewinn von 5 000 Mk. auf Nr. 166 462.
1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 16 044.
5 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 13 853 68 770 70 120 122 167 149 666.

* * *

* **Das Infanterie-Regiment Nr. 128** ist Sonnabend Nachmittag 2 Uhr unter strömendem Regen, bis auf die Haut durchnäßt, in Stolp eingerückt, um dort und in der Umgegend Cantonnementsquartier zu nehmen.

* * *

* **Danziger Männergesang-Verein.** In der Sonnabend im Kaiserhof abgehaltenen General-Versammlung wurden die nachbenannten Herren in den Vorstand gewählt: Dr. Scherler Vorsitzender, F. Reutener stellvertretender Vorsitzender, Kgul Schriftführer, Kauenhoven stellvertretender Schriftführer, Rudenick Rendant, H. Staberow Festordner, Felix Haise stellvertretender Festordner und Ph. Rothstein Bibliothekar. Die Mitglieder der Aufnahme-Commission und die bisherigen Stimmordner wurden per Acclamation wiedergewählt.

* * *

* **Prämiirung bei der nordostdeutschen Gewerbeausstellung in Königsberg.** Bei der gestern in Königsberg verkündeten Prämiirung erhielten u. a. folgende hiesige Aussteller Prämien:

1. **Die silberne Staatsmedaille** (vom Minister für Landwirthschaft 2c. verliehen): Petschow u. Davidsohn in Danzig, Lehrschmiede in Danzig und A. Rathke-Praust.
2. **Die bronzene Staatsmedaille** (vom Minister für Landwirthschaft 2c. verliehen): Nickel, Steimmig, Hermann Teßmer, Petter, Patzig u. Co., sämmtlich in Danzig.
3. **Die goldene Ausstellungsmedaille:** J. J. Berger, J. G. Keiler Nachfolger, Georg Fast, Victor Lietzau, Gewerbe- und Handelsschule für Frauen und Mädchen, Danziger Anglerclub, sämmtlich in Danzig, und Zuckerraffinerie in Neufahrwasser.
4. **Die große silberne Ausstellungsmedaille:** Schwidop (Glashütte), Saikowski u. Danziger, Gustav Springer Nachfolger, H. Volkmann, Aug. Momber, Fr. Kaiser, Felix Gepp, Rud. Schwarz, Th. Burgmann, Jul. Hybbeneth, J. Hoppe, R. Friedland, A. P. Muscate, A. W. Kafemann, L. Sauniers Buchhandlung, Hahn u. Löchel, Fischer u. Nickel, Paleske, sämmtlich in Danzig.
5. **Die kleine silberne Ausstellungsmedaille:** Wilh. Dreyling, Oscar Ehlert, Carl Auer, A. Zausmer, Otto Jaglinsky u. Co., C. F. Roell, H. W. Spindler, Heinrich Albrecht, Dr. Schleimer, v. Parpart, Johannsen u. Co., Ad. Scheinert, sämmtlich in Danzig, und Telbach in Langfuhr.
6. **Die bronzene Ausstellungsmedaille:** Otto Klotz, F. Grenzenberg, C. H. Schröter, Emil Klötzky (für Universal-Kopfwasser), Adalbert Kern, Carl Volkmann, Josef Czyzewsky, Rud. Lapoehn, Budach.
7. **Ehrengaben:** Fräulein v. Parpart, Hoppe in Danzig und Telbach in Langfuhr.

* * *

* **Gerichtsferien.** Mit dem gestrigen Tage haben die zweimonatigen Gerichtsferien ihr Ende erreicht und heute hat bei sämmtlichen Justizbehörden wieder der volle Betrieb begonnen.

* * *

* **Tankdampfer „Zar Nicolai".** Der auf der hiesigen Schichau'schen Werft für russische Rechnung erbaute Petroleum-Tankdampfer „Zar Nicolai II." hat vor einigen Tagen seine Reise nach Batum angetreten. Der Dampfer hat bereits den Kaiser Wilhelm-Kanal passirt und befindet sich heute wohl bereits im Atlantischen Ocean.

* * *

* **Amtliche Verkaufsstelle von Postwerthzeichen.** Die bisher von dem Kaufmann Herrn J. H. Schultz, Langebrücke 44/45, verwaltete amtliche Verkaufsstelle von Postwerthzeichen ist vom 15. September ab dem Kaufmann Herrn J. T. Wutkowski (Langebrücke—Drehergasse 16) übertragen worden.

* * *

* **Radfahrersport.** Ein sportliches Ereigniß ersten Ranges war das von dem **Baltischen Touren-Club** gelegentlich seines gestrigen Stiftungsfestes veranstaltete Rennen über zwei Kilometer auf der Strecke Brösen-Neuschottland zu nennen, denn es betheiligten sich daran die anerkannt besten Fahrer und erzielten Zeiten, wie sie selbst auf den ersten Rennbahnen besser kaum zu verzeichnen sind. Schon in dem ersten Vorlauf erwarben sich drei Fahrer, die Herren Frömming und Foth vom Baltischen Touren-Club und Herr Röhr vom **Velociped-Club „Cito"** die ausgesetzte Zeitmedaille, indem sie zu der Strecke weniger wie drei Minuten gebrauchten. Aus dem zweiten Lauf gingen die Herren Horch (Einzelfahrer) und Boltz (**Danziger Radfahrer-Club**) als Sieger hervor, aus dem dritten Lauf die Herren Ziehm (Baltischer Touren-Club) und Wimmer (**Männer-Radler-Club**). Im Entscheidungslauf wurde die Strecke von den Herren Frömming in 2 Minuten 44, Röhr in 2 Minuten 48, Boltz in 2 Minuten 53 und Horch in 2 Minuten 53⅕ Sekunden zurückgelegt, und es erhielten diese 4 Herren die ausgesetzten Preise. Am Corso, der dem Rennen vorausging, betheiligten sich gegen 60 Radler. Ein fröhlicher Commers im Bürgerbräu machte den Beschluß der Feier, welche für den festgebenden Club dadurch erhöht wurde, daß die Vereine „Männer-Bicyclette-Verein" in Danzig und Radfahrer-Club Elbing ihm werthvolle Bannernägel verliehen.

* * *

× **Jahresfest.** Gestern feierte der hiesige Missionsverein in seinem Vereinshause Paradiesgasse 33 sein 6. Stiftungsfest. Vor einem sehr zahlreich versammelten Publikum hielt Herr Missionar Urbschat die Fest-Ansprache. Dann folgten Declamationen und Chorgesänge sowie ein Concertstück (Harmonium und Violine), welches großen Beifall fand. Die Schlußansprache hielt Herr Lehrer Brook. Eine Dame schenkte eine bei der Verloosung gewonnene Garnitur dem Verein zur nochmaligen Verloosung.

* * *

* **Straßenverbreiterung.** Eine sehr dankenswerthe Wegeverbesserung hat die Provinzialverwaltung neuerdings in Angriff genommen. Am Ende Langfuhrs, von der Einmündung der eisenbahnfiscalischen Straße an, beim sogen. Posthorn, verengt sich nämlich die Langfuhrer Chaussee nach Oliva allmählich derart, daß die Brücke über den Strießbach und die Straße durch Leegstrieß nur noch einen für den starken Wagenverkehr sehr schmalen Fahrweg und gar keinen Bürgersteig mehr aufweist. Die Fußgänger mußten daher durch Leegstrieß die nicht nur oft schmutzige, sondern sogar gefährliche Fahrbahn benutzen. Es wird nun durch Verbreiterung der Brücke, Zuschüttung des auf der nördlichen Seite der Straße befindlichen Grabens, Hinzunahme des Vorterrains vor den dortigen Grundstücken und Beseitigung einiger im Wege stehenden Bäume längs der ganzen Straße durch Leegstrieß ein schöner gefahrloser, etwa 2 Meter breiter Bürgersteig geschaffen.

* * *

* **Ringkampf.** Der Ringkampf zwischen Herrn Kreindl und Herrn Kresin, der gestern in Dirschau im „Deutschen Kaiser" ausgefochten wurde, blieb unentschieden

* * *

* **Feuer.** Sonnabend Abend gegen 6½ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Mattenbuden Nr. 9 gerufen, woselbst ein geringfügiger Schornsteinbrand entstanden war, der sehr bald beseitigt wurde.

Gestern Abend nach 10 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Niedere Seigen Nr. 8 gerufen, woselbst in einem Vorderzimmer der ersten Etage eine Lampe explodirt war. Das geringfügige Feuer wurde bald beseitigt.

* * *

* **Leichenfund.** Heute früh wurde in der sogenannten Schuitenlaake eine männliche Leiche herausgefischt und nach der Leichenhalle auf dem Bleihofe gebracht.

* * *

* **Schöffengericht.** Das Dienstmädchen Auguste Naws hatte sich heute wegen eines groben Vertrauensbruches zu verantworten. Sie stand Anfang dieses Jahres in Diensten bei Herrn Kaufmann Kröling in Langfuhr, woselbst sie sich als eine recht diebische Person gezeigt hat. Von den Söhnen des Herrn Kröling wurde sie bei einem Kästchen, das die Summe von 490 Mk. enthielt, abgefaßt, als sie sich bereits ein Zwanzigmarkstück angeeignet hatte. Als die N. später den Dienst verlassen hatte, stellte es sich heraus, daß sie in ihrer Dienstzeit noch verschiedene Wäschegegenstände sich angeeignet hatte. Mit Rücksicht auf ihr Geständniß verurtheilte der **Gerichtshof** sie zu einer zweiwöchigen Gefängnißstrafe.

* * *

Polizeibericht für den 15. und 16. September. Verhaftet: 19 Personen, darunter 1 Person wegen Hausfriedensbruchs, 1 Person wegen Widerstandes, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 2 Personen wegen Körperverletzung, 3 Personen wegen groben Unfugs, 9 Obdachlose, 2 Personen wegen Trunkenheit. — Gefunden: 8 Schlüssel am Ringe, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Portemonnaie mit 4 Mk., 1 silberne Remontoiruhr mit Kette, 1 Portemonnaie mit 25 Mk., Fahr- und Bade-Billets, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

L. **Carthaus**, 15. Septbr. Ein bisher unaufgeklärter **Unglücksfall** hat den Hofbesitzer Ziebuhr aus Nestempohl dieser Tage betroffen. Als derselbe des Abends auf dem Heimwege von Danzig in einem Walde von seinem Fuhrwerk stieg, kehrte er nicht mehr zurück und konnte auch trotz eifrigen Suchens von seinen Angehörigen nicht aufgefunden werden. Erst Tags darauf wurde er in dem Walde in besinnungslosem Zustande aufgefunden und er ist kurz darauf gestorben, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben.

w. **Elbing**, 15. Septbr. Bekanntlich traf am Dienstag der Torpedo-Instructeur Contre-Admiral Bendemann mit Begleitung des Herrn Ober-Baurathes Beek und einiger Marineoffiziere hier ein, um auf der Schichau'schen Werft das **System einer neuen Torpedo-Feuerung** zu prüfen. Mittwoch wohnten die Herren der Probefahrt des Torpedobootes „S 79" in Pillau bei. Herr Ober-Baurath Beek traf dann am Donnerstag noch einmal auf der Schichau'schen Werft ein, um weiteren Proben mit der neuen Torpedo-Feuerung beizuwohnen. Das Wesen dieser neuen Feuerung beruht darin, daß Theeröl als Heizmaterial zur Verwendung kommt. Diese neue Feuerung ermöglicht die Erzielung einer größeren Geschwindigkeit und erleichtert auch die Bedienung der Kessel.

h. **Aus dem Elbinger Kreise**, 15. Septbr. **Brände** sind in unserer Niederung jetzt sehr häufig. Fast an jedem Tage zeigen uns Rauchwolken oder des Nachts der geröthete Himmel Feuerherde an. In Gr. Lesewitz brannte in einer der letzten Nächte ein großer Strohstaken nieder. Gestern Nachmittag brannte es in Zeyer, wo die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Hofbesitzes Jak. Grübnau vernichtet wurden. Die Gebäude waren erst im vorigen Jahre neu aufgeführt.

d. **Aus der Culmer Stadtniederung**, 15. September. Heute Nacht **brannte** das Gehöft des Dammmeisters Rosenfeld in Dorposch bis auf eine Scheune nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Da das Feuer nicht bemerkt war, waren Feuerspritzen nicht erschienen.

Standesamt vom 16. September.

Geburten: Schneidergeselle Ephraim Häse, T. — Arbeiter Johann Iwanowski, T. — Rangirmeister bei der königl. Eisenbahn Johann Kraft, S. — Sattlergeselle Andreas Stamm, T. — Schiffsbau-Ingenieur Wulf Schwerdtfeger, S. — Sattlergeselle August Mulks, T. — Musiker Karl Rohrbeck, T. — Bäckermeister August Wien, T. — Unehel.: 2 S. und 1 T.

Aufgebote: Prediger Johann Otto Grabowski zu Hoppendorf und Katharina Hein hier. — Tischlergeselle Hermann Gergull und Wilhelmine Gerhardt hier. — Kellner Eugen Hauschulz und Rosalie Horsch hier. — Schuhmachergef. Wilhelm Abramowski und Auguste Rohde hier. — Seefahrer Johann Grzenkowski und Rosalie Schimerkowski hier. — Kaufmann Eduard Heinrich Bernhard Willer hier und Martha Penner zu Pr. Königsdorf. — Arbeiter Ferdinand Müller zu Steinberg und Auguste Borowski zu Freystadt. — Arbeiter Franz Krajewski hier und Maria Totzki zu Oliva. — Feuerwehrmann Carl Baumgart zu Elbing und Caroline Schlee hier. — Schneidergef. Hermann Gustav Schröter und Emma Staadtlich zu Hirschfeld. — Buchhändler Wilhelm Gustav Albert Rathke zu Magdeburg und Emmy Mathilde Theodore Patschke hier. — Fuhrmann Ernst Jeschull und Emilie Wölke hier. — Kaufmann Isidor Hirschberg und Anna Blöch hier. — Hilfsbremser Emil Lehmann und Amalie Jaszinski hier. — Schneidermeister Albert Reh und Martha Worm hier. — Kaufmann Carl Robert Berger zu Dt. Eylau und Sally Beermann hier. — Kaufmann Paul Machwitz und Anna Friedrich hier. — Briefträger Hermann Franz August Megor hier und Johanna Rogalitzky zu Badiau. — Zieglergef. Friedrich Wilhelm Baske zu Kniebau und Eva Papke zu Klein-Gilwe. — Arbeiter Carl Makowski und Auguste Schaske hier. — Maurergef. Eduard Schmiede und Olga Schmidt hier. — Seefahrer Heinrich Radtke und Elwine Käwert hier.

Heirathen: Postverwalter Andreas Tretkowski und Agatha Marschallkowski. — Schuhmachermeister Hermann Werner und Wilhelmine Cichocki. — Oberfeuermeistersmaat Joseph Gspann zu Wilhelmshaven und Maria Louise Räschke, hier.

Todesfälle: S. des Tischlergef. Arthur Penke, todtgeboren. — Arb. Reinhold Single, 55 J. — Frau Anna Esau, geb. Wölke, 67 J. — S. des Schlossergef. Carl Manuth, 6 M. — T. d. Schlossergesellen Franz Wendel, 3 M. — T. d. verstorbenen Arbeiters August Glowienke, 4 M. — T. d. Schlossergesellen Wilhelm Völkner, 11 T. — Frau Auguste Josephine Kühn, geb. Kelmer, 59 J. — Wittwe Marie Ormanin, geb. Hiß, 27 J. — Arb. Paul Bährmann, 72 J. — T. d. Arb. Albert Strauß, 10 W. — S. d. Arb. Ferdinand Klatt, 6 M. — Unehel: 2 S., 1 T.

Danziger Börse vom 16. September.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

Sorte	Gewicht	Preis	
feinglasig u. weiß	745—820 Gr.	113—143 ℳ Br.	85—132 ℳ bez.
hochbunt	745—820 Gr.	110—141 ℳ Br.	
hellbunt	745—820 Gr.	118—140 ℳ Br.	
bunt	740—799 Gr.	105—137 ℳ Br.	
roth	745—820 Gr.	100—135 ℳ Br.	
ordinär	704—766 Gr.	88—130 ℳ Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 100 ℳ, zum freien Verkehr 756 Gr. 131 ℳ.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per September-Oktbr. zum freien Verkehr 133½ ℳ bez., transit 100 ℳ bez., per Oktbr.-Novbr. zum freien Verkehr 134 ℳ bez., transit 100½ ℳ bez., per November-Dezember zum freien Verkehr 135 ℳ bez., transit 102 ℳ Br., 101½ ℳ Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 139 ℳ bez., transit 106 ℳ bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 105—107 ℳ, transit 73 ℳ.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 107 ℳ, unterp. 73 ℳ, transit 72 ℳ.

Auf Lieferung per Sept.-Oktober inländisch 108½ ℳ Br., 108 ℳ Gd., unterpoln. 74½ ℳ Br., 74 ℳ Gd., per Oktober-November inländ. 109½ ℳ Br., 109 ℳ Gd., unterpoln. 75½ ℳ Br., 75 ℳ Gd., per Novbr.-Dezbr. inländ. 111 ℳ Br., 110½ ℳ Gd., unterpoln. 77½ ℳ Br., 77 ℳ Gd., per April-Mai inländ. 116½ ℳ Br., 116 ℳ Gd., unterpoln. 82½ ℳ Br., 82 ℳ Gd., per Mai-Juni inländ. 118 ℳ Br., 117½ ℳ Gd., unterpoln. 83½ ℳ Br., 83 ℳ Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 615—701 Gr. 74—112 ℳ bez.

Hafer per 1000 Kilogr. inländ. 108 ℳ bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. loco russischer Winter- 143 ℳ bez., russ. Sommer- 120—130 ℳ bez.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

herzustellenden Cigarre entspricht. Nachdem die Papierwickel eine Zeit lang gelegen haben, wird das Papier entfernt und die Cigarre mit dem Deckblatt versehen, dessen Spitze man durch etwas Klebstoff befestigt. Die Cigarren, welche in der Größe genau übereinstimmen, werden nun nach Farben sortirt und in Kisten verpackt, welche von einer Arbeiterin in unserer Gegenwart aus bereits zugeschnittenen Brettchen fertig gestellt werden. Wir wollen hier gleich bemerken, daß auch die farbigen, geschmackvollen Etiquettes in der Fabrik selbst hergestellt werden. So wurden z. B. in der Ausstellung Cigarren verkauft, deren jede mit einem Bändchen verziert war, welches das wohlgetroffene Portrait des Prinzen Heinrich, des Protectors der Ausstellung, trug.

Zur rechten Hand von den Arbeitstischen der Mädchen sind in Original-Verpackung diejenigen Rohtabake aufgestapelt, die hauptsächlich bei uns verarbeitet werden. Wir erblicken da Tabake aus Java, Mexico, Afrika, Sumatra, Manilla und Brasiltabake. Das edle Kraut der Insel Habanna ist ebenso vertreten, wie die schrecklichen Erzeugnisse der Pfalz und der Provinz Hannover. Wir sehen aber nicht allein die Producte der Tabakernte, sondern es werden uns auch in Töpfen lebende Tabakpflanzen gezeigt und das Bild einer großen Tabakplantage in Sumatra veranschaulicht die Art und Weise des Tabakbaues.

Zur linken Hand der Arbeiterinnen ist ein eiserner, mit großen Spiegelscheiben versehener Pavillon aufgestellt, in welchem die Erzeugnisse der Firma uns vorgeführt werden. Auch der Nichtraucher wird mit Interesse die verschiedenartigen Formen und die reiche und elegante Verpackung bewundern, während der Raucher mit einem Gefühl der Ehrfurcht die hochfeinen Marken betrachtet, die hier vor seinen Augen ausgebreitet sind, auf deren Genuß er aber verzichten muß, weil eine gute Havannacigarre heute zu den nicht Vielen zugänglichen Luxusgegenständen gehört.

In welcher Weise die Tabakindustrie heute belastet ist, geht am besten aus dem Umstande hervor, daß die Firma Löser u. Wolff im Jahre 1894 nicht weniger als 402 961,50 Mk. Abgaben für Tabaksteuer und Zoll bezahlt hat.

An der Südwand dicht neben dem Eingang hängt ein ca. 230×170 Ctm. großes combinirtes Gruppenbild in Photographie und Oel, welches von dem Photographen Gurand in Elbing angefertigt worden ist. Dieses Gruppenbild stellt das gesammte Personal dar und wurde zum Andenken an das 25jährige Jubiläum der Firma, das am 1. Juli 1890 feierlich begangen wurde, ausgeführt.

In der Ausstellung befindet sich auch ein Modell der Hauptfabrik in Elbing im Maßstabe von 1:50, welches in der Kunsttischlerei von G. und J. Müller in Elbing hergestellt worden ist. Die Fabrikanlage bedeckt ein Areal von 13 434 Quadratmeter, von denen auf die zwei- und mehrstöckigen Gebäude 3670 Quadratmeter fallen. Außerdem besitzt die Firma eine Filiale in Braunsberg in der ehemaligen Jägerkaserne, eine Zweig-Niederlassung in Bremen und unterhält in den verschiedensten Stadttheilen in Berlin 42 eigene Verkaufslokale. Ein Ständer mit photographischen Aufnahmen veranschaulicht das Leben in den einzelnen Sälen der Fabrik. Welchen Umfang die Fabrikation angenommen hat, geht daraus hervor, daß in der Fabrik in Elbing 1501, als Hausarbeiter 102, in der Fabrik in Braunsberg 171, zusammen also 1774 Personen beschäftigt werden, welche circa 70 Millionen Cigarren im Jahre anfertigen. Um das Anwachsen der Fabrik besser würdigen zu können, ist daran zu erinnern, daß im Jahre 1874, als der jetzige Inhaber, Herr Commerzienrath Bernhard Löser, die Fabrik übernahm, im ganzen 24 Arbeiter beschäftigt wurden.

Bei einer großen Fabrik, die eine derartige Anzahl von Leuten beschäftigt, muß man auch danach fragen, wie ist das Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer? Da ist nun die Firma Löser u. Wolff in der seltenen glücklichen Lage wie der Staat, von dem Schiller behauptet, daß er der beste sei, weil man von ihm am wenigsten spreche, denn von Arbeitseinstellungen und von Streitigkeiten zwischen Fabrikleitung und Arbeitern ist niemals etwas bekannt geworden. Das scheint auch erklärlich, wenn man die Arbeitsordnung durchsieht, welche Herr Commerzienrath Löser für seine Fabrik erlassen hat. Da ist jede unnöthige und überflüssige Quälerei der Leute vermieden, der Chef wahrt seine Interessen, aber er erkennt auch die Rechte der Arbeiter an und begründet jede seiner Vorschriften in kurzer, aber allgemein verständlicher Weise. Die ausgestellten Photographien zeigen, daß die Arbeitsräume Licht und Luft in Fülle haben und die in der Ausstellung thätigen Arbeiterinnen unterscheiden sich durch ihr frisches, gesundes und sauberes Aussehen in sehr vortheilhafter Weise von Arbeiterinnen an anderen Fabriken. Recht stattlich ist die Liste der Wohlfahrtseinrichtungen, welche in der Fabrik bestehen. An Arbeiter und Arbeiterinnen werden nach einer Reihe von Dienstjahren Geldprämien in recht beträchtlicher Höhe gezahlt, zu welchen noch ein entsprechender Werthgegenstand als Andenken hinzutritt. So tragen z. B. auf der Ausstellung einige Arbeiterinnen recht hübsche Broschen, welche sie bei einer derartigen Gelegenheit erhalten haben. Sehr ausgedehnt ist das System der Lieferung von Nahrungsmitteln und Hausartikeln zum Selbstkostenpreise, so wird z. B. eine Portion Kaffee zu 1¼ Pf., eine Flasche Selterwasser zu 3 Pf. geliefert, ferner erhalten die Arbeiter ihre Kohlen zum Selbstkostenpreise, auch werden Nähmaschinen und Wanduhren zu ganz besonders billigen Preisen geliefert. Die Firma hat mit einer leistungsfähigen Versicherungsgesellschaft Verträge abgeschlossen, um ihr Betriebspersonal gegen diejenigen Unfälle zu versichern, die auf dem Wege von und zur Arbeitsstätte vorkommen, da die Berufsgenossenschaften für derartige Unfälle eine Entschädigung nicht gewähren. Selbstverständlich bestehen Spar- und Sterbekassen, die ganz besonders günstig für die Arbeiter sind. Viel zu dem guten Verhältniß zwischen dem Chef uud seinen Leuten hat jedenfalls der Arbeiterausschuß beigetragen, dem eine Reihe von Rechten eingeräumt ist, wie das in dem Maße wohl selten in anderen Fabriken geschieht.

Vermischtes.

Deutsche Turner in Rom.

76 Berliner Turner sind am Sonnabend Nachmittag in Rom angekommen. Auf dem Bahnhofe wurden sie von den Mitgliedern des römischen Turnvereins und einer Anzahl Mitglieder des italienischen Turnerbundes sehr herzlich empfangen. Auch der General Heusch und der Senator Todaro waren anwesend. Die Turner in Sectionen zu vier Rotten rangirt, mit ihrer Fahne an der Spitze, marschirten nach dem vor der Porta pia gelegenen Palazzo Ferri, der zu ihrem Logis bestimmt ist. Beim Passiren der Volturnostraße stimmten sie ein Turnerlied an. Bei ihrer Ankunft am Palazzo Ferri hielten Himmelen und Hoppe Ansprachen, welche die Turner mit lebhaften Beifallsrufen „Es lebe Italien" aufnahmen.

Am Sonntag marschirten die Vertreter der italienischen und auswärtigen Turnvereine in imposantem von General Heusch geführten Zuge mit wehenden Fahnen nach dem Pantheon, wo am Grabe Victor Emanuels ein Kranz niedergelegt wurde. Von dort zogen die Vereine nach dem Vereinsplatze der Radfahrer, und hier wurde der dritte nationale Turnercongreß in Anwesenheit einer großen Menschenmenge eröffnet. Das Publikum begrüßte den Zug, namentlich die deutschen Delegirten, mit lebhaftem Beifall. Die Stadt zeigt reichen Flaggenschmuck, in den Straßen herrscht überaus reges Leben. Das Wetter ist herrlich.

Auction in Bohnsack

beim Gastwirth Herrn Daether.

Mittwoch, den 18. d. Mts., Vormittags 9½ Uhr, werde ich am angegebenen Orte folgende dort untergebrachte Gegenstände als: 1 Pianino, 1 Billard nebst Zubehör, 12 Restaurationstische nebst 7 rothbunten Decken, 1 ovaler Tisch, 29 Rohrstühle, 2 Pfeilerspiegel, 1 Querspiegel, 2 Sophas mit Lederbezug, 1 Schankspind nebst Tombank und Tafelwaage, 1 Regulator, 1 Musikautomat, 7 Gartentische, 14 hölzerne Gartenbänke, 1 birk. Bettgestell mit Sprungfedermatratze und einige Betten, 1 eisernes Bettgestell und einige Betten, 1 Sopha mit buntem Bezug, 1 birk. Kommode, 2 birk. Kleiderspinde, 1 Sopha mit braunem Ripsbezug, 1 Einschiebebettgestell mit Betten, 1 Häckselmaschine nebst Roßwerk, 1 Nähmaschine, 1 russ. Pelz, 3 Pelzdecken, diverse Cigarren, Zucker, Reis, Pfropfen, Essenzen, Spiritus, Liquere, Cognac, Weine, Cichorien, Steinkannen, Milchtöpfe, Ober- und Untertassen, 1 Mangel, 1 Spazierwagen auf Federn, 1 Kastenwagen auf Federn, Lampen, 1 Spaziergeschirr und diverse andere Möbel pp. im Wege der Zwangsvollstreckung an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern.

Stegemann, Gerichtsvollzieher, Danzig,
Altst. Graben 35.

Oeffentliche Verdingung der Lieferung von rd. 124 000 kiefernen und eichenen Bahn- und Weichenschwellen, eingetheilt in 17 Loose.

Termin am 30. September 1895,
Vormittags 11 Uhr,
im unserem Dienstgebäude, Zimmer 97.

Die vorgeschriebenen Bedingnißhefte mit Bedingungen können bei dem Central-Bureauvorsteher Eisenbahn-Sekretair Herrn **Brandt** eingesehen und von demselben gegen kostenfreie Einsendung von 60 ₰ in baar postfrei bezogen werden.

Zuschlagsfrist bis zum 28. Oktober 1895.

Bromberg, den 12. September 1895. (18380

Königliche Eisenbahn-Direction.

Anfang 7½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Danziger Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Dienstag, den 17. September.

2. Novität! Zum 1. Male: 2. Novität!

Wohlthäter der Menschheit.

Schauspiel in 3 Akten von **Felix Philippi.**
Regie: **Franz Schieke.**

Personen.

Rolle	Darsteller
Erbprinz Carl Victor - - - - - -	Franz Schieke.
Geheimrath von Forstenbach - - - -	**Franz Wallis.**
Gustav, sein Sohn, Adjutant beim Erbprinzen - - - - - - - - - -	Heinrich Groß.
Katharine / Paula – seine Töchter - - - - -	**Fanny Wagner.** / Rosa Lenz.
Dr. Eduard Martius, mit Katharine verheirathet - - - - - - - - -	Ludwig Lindikoff.
Dr. Alfred Kayser - - - - - - - -	August Braubach.
Fräulein von Rudolfi, Hofdame - - -	Anna Kutscherra.
Kammerherr von Brock - - - - - -	Max Kirschner.
Luise / Friedrich – bei Martius - - - - -	Marie Masella. / Bruno Galleiske.
Karl / Marie – bei Forstenbach - - - - -	Hugo Schilling. / Marie Hofmann.

Zeit: Die Gegenwart. Ort: Eine deutsche Residenz.

Käse.

Große Posten alten Schweizerkäse prima Waare feinsten Geschmack per ℔ 70, 80, 90 ₰, 1,00, 1,15 ℳ, **Tilsiter,** hochf. zu 50, 60, 70, 80 ₰, **Werder,** hochfein, zu 60, 70 ₰.

Am Hohen-Thor, Kohlenmarkt 24.
Senczek.

Neue Gasglühlicht-Act.-Ges.

Berlin W., **Leipzigerstr. 34.** Fernsprecher: Amt I No. 1682.

Unsere

Triumph-Spiritus-Glühlichtlampe,

in der Praxis einzig bewährtes System, erspart 25 Proc. gegen Petroleum, bei bedeutend grösserer Leuchtkraft.

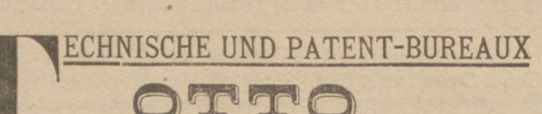
Jede Petroleumlampe kann ohne Weiteres mit unserem Glühlichtapparat versehen werden.

Unser Gasglühlicht übertrifft alle anderen an Leuchtkraft, Dauerhaftigkeit der Glühkörper und Gasersparniss. (17185

N.G.A.G.

Installateuren hohen Rabatt. — Prospecte gratis u. franco.

Eine Parthie langschäftiger Schmierlederstiefel,
sowie mehrere Paare **See- u. Fischerstiefel** verkaufe, um damit gänzlich zu räumen, zu auffallend billigen **Preisen.**
Siegmund Willdorff, Langenmarkt Nr. 30.



TECHNISCHE UND PATENT-BUREAUX

T OTTO.

Baumeister u. Ingenieure

Berlin N.W., Birkenstrasse No. **74.**
Danzig, Langfuhr, am Johannisberg **No. 5.**
Potsdam, Alte Luisenstrasse No. 9.

Inhaber **D. R. Patente** und reichsgesetzl. **geschützter Muster der** Klassen 37 und 80.

Durch den K. K. ö. Professor Herrn **J. Melan** mit der Vertretung der **Melan-Bauweise** für **Deutschland** autorisirt, übernehmen

Projectbearbeitungen von Städteentwässerungen und Wasserversorgungen;
Ausführungen von Kläranlagen, Wasserreinigungsanlagen, Wasserversorgungen für Gemeinden, Güter, Brauereien, Papierfabrik., gewerbl. Anlagen,
Melan-Brücken und -Decken. Billigste feuersichere Fabrikgebäude und Speicher;
Rabitz- und **Beton-Arbeiten.**
Patent- und Musterschutz-Bearbeitungen;
Gutachten, Rath in Patentangelegenheiten etc.

Vorzügliche Zeugnisse und Referenzen.
Weitgehendste Vergünstigungen.

Die landwirthschaftliche Winterschule zu Marienburg Wpr.

beginnt ihren Wintercursus am 17. Oktober 1895. Um baldige Anmeldungen bittet der Director

Dr. Kuhnke.

Berliner  Tageblatt

Der neueste große Roman
von
Nataly von Eschstruth [Faksimile-Unterschrift]

„Der Stern des Glücks"

erscheint im 4. Quartal d. Js. im täglichen Romanfeuilleton

des „Berliner Tageblatt".

Als Zeitung großen Styls hat das täglich zweimal in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt" in Folge seines reichen, **gediegenen Inhalts,** sowie durch die **Schnelligkeit und Zuverlässigkeit** in der Berichterstattung (vermöge der an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten) die **stärkste Verbreitung im In- und Auslande** erreicht. Nicht minder haben zu diesem großen Erfolge die ausgezeichneten Original-Feuilletons aus allen Gebieten der Wissenschaft und schönen Künste sowie die hervorragenden belletristischen Gaben, insbesondere die **vorzüglichen Romane** und Novellen beigetragen, welche im täglichen Roman-Feuilleton des **„B. T."** erscheinen. Die Romane und Feuilletons des **B. T.** erscheinen in **Deutschland allein** in diesem Blatte und **niemals gleichzeitig** in **anderen Zeitungen,** wie dies jetzt vielfach üblich ist. Im nächsten Quartal gelangt ein neuer großangelegter, höchst spannender Roman der allbeliebten deutschen Erzählerin:

Nataly von Eschstruth:
„Der Stern des Glücks"

zum Abdruck. Derselbe wird sicherlich bei der Leserwelt dieselbe begeisterte Aufnahme finden, wie der Verfasserin frühere Werke: „Polnisch Blut", „Hofluft", „Gänseliesel" ꝛc. Die Abonnenten des **B. T.** empfangen allwöchentlich folgende 5 höchst werthvolle Separat-Beiblätter: das illustrirte Witzblatt **„ULK",** die feuilletonistische Montagsausgabe **„Der Zeitgeist",** die **„Technische Rundschau",** das belletristische Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle"** und die „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft".** Die sorgfältig redigirte, vollständige **„Handels-Zeitung"** des **B. T.** erfreut sich wegen ihrer unparteiischen Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines besonders guten Rufes.

Vierteljährliches Abonnement kostet 5 Mk. 25 Pf. bei allen Postämtern. Probenummern franco. Inserate (Zeile 50 Pf.) finden erfolgreichste Verbreitung in allen Theilen Deutschlands sowie i. Auslande.

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT
Bestes Putzmittel für alle Metalle
Alleiniger Fabrikant
Fritz Schulz jun. Leipzig
Neueste Erfindung
Nur ächt mit Firma u. Globus in rothem Streifen
Gesetzlich geschützt. Made in Germany
Höchste Auszeichnung Chicago 1893

Eine größere Anerkennung

für die Güte meines

Globus-Putz-Extractes

kann mir die Concurrenz nicht geben, als durch ihre **spaltenlangen Aufklärungen.**

Unabhängig von allen anderen Präpararaten ist meine Erfindung entstanden und verarbeite ich ein

viel besseres, meinem eigenen Bergwerk entstammendes, Rohmaterial, als meine Concurrenz.

Ohne auf Weiteres einzugehen, empfehle ich nur jedem, einen Versuch mit meinem

Globus-Putz-Extract,

und ich bin überzeugt:

Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.

Globus-Putz-Extract

ist und bleibt entschieden **viel besser** als Putzpomade, was die täglich aus allen Theilen der Welt einlaufenden Anerkennungen beweisen. (17294

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Für Hausbesitzer!!!
Kochherde
fertig zum Gebrauch und transportabel, empfiehlt **sehr billig** zur Lieferung **ab Fabrik Eisenach, Lagerherde** zur gefl. Ansicht,
27 Milchkannengasse 27, Heinrich Aris.

XVII.

Marienburger Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 19. September 1895.

Hauptgewinne:

10 Equipagen mit **121 Pferden,**
2 vierspännige, 5 zweispännige, 3 einspännige, hochedlen Reit- u. Wagen-

Loose **à nur 1 Mark,** auf 10 Loose ein **Freiloos** (Porto und Gewinnliste 20 Pfg., extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder Nachnahme.

Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal, Unter den Linden 3.

Bestellungen erbitte frühzeitig, da Loose oft schon vor Ziehung vergriffen waren.

LUNGE und HALS

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses in seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wild wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermuthet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à *1 Mark* bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

Umsonst und portofrei versende an Jedermann meinen **illustrirten Preis-Catalog** über Messer und Scheeren etc. erster Qualität. Engros-Preise auch bei einzelnen Stücken.

200 Arbeiter. — Rasirmesser-Hohlschleiferei in eigener Fabrik.

Gräfrath b. Solingen. **C. W. Engels.**

Danksagung.

Ich unterzeichneter Anton Ott litt schon über zwanzig Jahren an heftigen und plötzlichen Schwindelanfällen, die sich von Jahr zu Jahr steigerten und ich zu Boden fiel, wenn ich mich nicht augenblicklich an einem Gegenstand festhielt. Derartige Anfälle hielten nicht lange an, aber ich fühlte mich niemals wohl. Alle ärztlichen Behandlungen nützten mir nichts, denn kein Arzt konnte constatiren, was mir fehlte. In meiner traurigen Lage wandte ich mich an Herrn **Dr. med. Volbeding, prakt. und homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6,** durch dessen Behandlung ich nach kaum 3 Wochen wieder so hergestellt war, daß sich keine Spur von meinem Leiden mehr zeigte und fühlte ich mich Gott Lob und Dank recht wohl und wie neu geboren, auch das beständige Angstgefühl ist mit der Krankheit verschwunden. Herrn Dr. Volbeding sage ich hiermit meinen wärmsten Dank. Allen ähnlich Leidenden kann ich denselben nur aufs Beste empfehlen.

Pfullendorf (Baden).
Ant. Ott, Dampfziegelei.

Allen Müttern und Kinderpflegerinnen
sei bestens empfohlen

Die Kinderstube

Hygienisch-pädagogische Wochenschrift, herausgegeb. vom Fröbel-Oberlin-Verein zu Berlin, Wilhelmstraße 10. Diese im dritten Jahrgang erscheinende Zeitung hat sich den Dank vieler Mutterherzen erworben. Sie bringt gediegene Aufsätze über körperliche und geistige Pflege junger Kinder, bei der künstlichen Ernährung der Kleinen ist sie Müttern und Pflegerinnen der beste und gewissenhafteste Rathgeber, bei eintretender Krankheit ertheilt ein Kinderarzt auf Fragen ärztlichen Rath, wie auch die geistige Pflege, die Fröbel'schen Kinderbeschäftigungsspiele ꝛc. Berücksichtigung finden. So ist die „Kinderstube" in vielen Tausenden von Kinderstuben ein mit Sehnsucht erwarteter Gast. Die Kinderstube erscheint monatlich zweimal, an jedem Ersten und Fünfzehnten im Monat. **Der Abonnementspreis beträgt nur 80 Pf.** pro Quartal und bieten wir unseren geehrten Abonnentinnen noch den besonderen Vortheil, daß sie zu jeder Zeit

ohne Vermittlungsgebühr

aus dem Fröbel-Oberlin-Verein gutes, brauchares Dienstpersonal, wie **Kindergärtnerinnen, Erzieherinnen, Kindermädchen, Hausmädchen, Stützen, Köchinnen** zugewiesen erhalten.

Wenn Sie, gnädigste Frau, bedenken, wie viel Sie oft an Insertionsgebühr, oder an die Vermietherin zahlen müssen, und dabei doch so oft Fehlgriffe machen, dürfte es auf einen Versuch wohl nicht ankommen. Sie können auf die Kinderstube abonniren bei allen Postanstalten und Buchhandlungen, wie auch direct beim Fröbel-Oberlin-Verein in Berlin, Wilhelmstr. 10. Probenummern franco.

NB. Diejenigen Abonnenten, welche auf das IV. Quartal schon jetzt abonniren, erhalten die „Kinderstube" für den Monat September gratis und nehmen schon jetzt an den gebotenen Vortheilen Theil. (18278

Ein oder zwei Waggons trächt.
holländer Kalben
oder (18285
junger Kühe
direct vom Züchter per Ende September **zu kaufen gesucht.**
Offerten erbittet **Majorat Ober-Glogau, Schlesien.**

Starkes gesundes

Rohrgewebe

liegt vorräthig und verkaufe per Cassa d. qm mit 7½ ₰. Bei Abnahme von größeren Posten bedeutend billiger. (14800

Ferd. Rzekonski,
Große Allee.

---

2 Jahre Garantie.

Remont. Nickel ℳ 6,
- Silber 800/1000 Goldrand ℳ 11,
- Silber 800/1000 Goldr. f. Dam. 12,
- Silber 800/1000 Goldrand, Ankerwerk, Spiral-Breguet 15 Steine ℳ 20,
mit 16 Stein. 1 Châton, System Glashütte . . ℳ 26
Goldin-Rem. ℳ 9
do. 3 Deck. ℳ 10
do. 3 Deck. für Damen ℳ 12
Wecker, leucht. Ankergang ℳ 2,70
Regulator 1 T. Schlagwerk ℳ 8,50
Regulator 10 T. Schlagwerk ℳ 12

Illustr. Preiscourant über Uhren, Ketten, Wecker und Regulators gratis und franco.

Eug. Karecker, Uhrenfabr., **Konstanz** S 2, Bodensee.

Gratis

erhalten Abonnentinnen der „Wiener Mode" die reich illustrirte Zeitschrift

Wien. „Kinder-Mode"

mit dem Beiblatte: „Für die Kinderstube", ferner eine große Anzahl

farbiger

Mode- u. Kunstbeilagen

sowie in beliebiger Anzahl

Echte Wiener

Kleiderschnitte

nach Maß

nach den Bildern d. „Wiener Mode" und der „Wiener Kinder-Mode."

Abonnementsannahme und Ansichtshefte in jeder Buchhandlung.

Kanarienvögel

versende. Garantie lebende Ankunft. Hochfeine Sänger von 6—20 ℳ, Weibchen 60 ₰.

E. Gosslau,
Kirchhain i. Lausitz.

Abgeber von

Buchen-Nutzhölzer

franco Wasser werden ersucht, billigste Offerten unter 18369 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Bahnhof Schönsee bei Thorn.

In nur für Unterrichtszwecke und Pensionat eingerichtetem Hause. **Staatl. concess. Militärpädagogium.** Vorbereitung für **das Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen** wie Secunda und Prima (gymnasial und real). Tüchtige Lehrkräfte, schnelle Erfolge. Prospecte gratis. (16107

Director **Pfr. Bienutta.**

Es finden noch einige j. Mädch. geb. Stände frdl. Aufnahme bei mir zu gedieg. häusl. Ausbildung unter Berücksicht. sorgf. Gesundheitspflege. Zum Erlernen von Klavierspiel, Gesang, Malen, Handarbeit und Schneidern wird im Hause Gelegenheit geboten. Auskunft ertheilt Fr. Landrath **von Bonin-Neumark Wpr.,** Fr. Rittergutsbes. **von der Meden-Gamplawa** bei Weißenburg Wpr., Herr Pfarrer **Mühlenbock-Gryczlin** bei Jamielnick Wpr. Frau Gutsbesitzer **Schmidt-Ruda** bei Weißenburg Wpr.

Schüler hiesiger Lehranstalten finden

gute Pension und Nachhilfe

bei den Schularbeiten. (18394

Diakon **Kluth,** Gr. Mühleng. 7.

Neubau des Königl. Landgestüts Pr. Stargard.

Die Ausführung der **Terrainregulirung, 33 000 Cbm. Erde** zu bewegen, soll am

Montag, d. 23. Sept. 1895, Vormittags 11 Uhr,

im Baubureau hierselbst Herrenstraße Nr. 4 öffentlich verdungen werden.

Angebote sind unter Benutzung des vorgeschriebenen Formulars geschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen rechtzeitig und portofrei im genannten Baubureau einzureichen.

Daselbst liegen die Bedingungen und Massenvertheilungspläne zur Einsicht aus und können von dort gegen portofreie Einsendung von 2,50 ℳ bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Pr. Stargard, d. 11. Sept. 1895.
Der Königl. Bauinspector
Reißbrodt.
Der Regierungsbaumeister
Hudemann. (18279

Gesucht sofort
ein durchaus tüchtiger, gut empfohlener

Stadtreisender

bei festem Einkommen und Provision.

Offerten und Zeugnisse sind einzureichen. (18370

Singer Comp. A.-G.
vorm. **G. Neidlinger,**
Danzig, Gr. Wollwebergasse 15.

Leistungsfähige westfälische

Cigarrenfabrik

sucht fleißigen respectablen

Vertreter

unter coulanten Bedingungen. Die Fabrik fabricirt Cigarren nur aus überseeischen Tabaken in der Preislage von ℳ 33 bis ℳ 90. (18314

Anerbietungen an **Rudolf Mosse in Dortmund** sub A. B. 12.

Suche per sofort od. per 1. Oktbr. 1895 für mein Colonial- und Destillationsgeschäft einen der polnischen Sprache mächtigen **dritten Expedienten.** Angabe der Gehalts-Ansprüche nebst Abschrift d. Zeugnisse wird gewünscht, Briefmarken verbeten. (18211

A. Chmielecki,
Pr. Stargard.

Eine leistungsfähige Fabrik von **Heu-, Dung- und Rüben- ꝛc. Gabeln** sucht einen tüchtigen mit d. Kundschaft durchaus vertrauten

Vertreter.

Adressen unter 18392 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Einige tüchtige

Schiffbautechniker

werden gesucht. (18138

Germania-Werft, Kiel.

Kurhaus Westerplatte.

Täglich (außer Sonnabend)

Gr. Militär-Concert,

im Abonnement.

Entree Sonntags 25 ₰,
- Wochentags 10 ₰

858) **H. Reissmann.**

Frauenwohl.

Billets zu den Vorträgen d. Herrn **Mauerhof** zu ermäßigten Preisen bei Vorzeigen der Mitgliedskarten im Bureau, Hundgasse 91. (18295

Danziger Beamten-Verein

Zu den Vorträgen des Schriftstellers **Mauerhof** am 20., 23., 25. und 27. d. Mts. sind Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen im Vereinsbureau zu haben.

Ein kl. Damenportemonnaie, enthaltend ca. 90 ℳ, ist am 15. September auf dem Bahnsteig in Danzig (Hohethorbahnhof) oder in einem Coupé 2. Kl. des Zuges, der um 11,30 Vorm. von Danzig nach Zoppot fährt, verloren. Man bittet es gegen Belohnung abzugeben Danzig, Breitgasse Nr. 58. (1842[illegible]

Der **„Straßen-Anzeiger der Danziger Zeitung"** wird täglich an die Plakatsäulen in Danzig, Langfuhr und Zoppot angeschlagen. Er bringt alle **Arbeits-, Stellen-, Wohnungs- und Auctions-Anzeigen,** die in der „Danziger Zeitung" annoncirt werden und verleiht diesen kleinen Anzeigen ganz besonderen Werth dadurch, daß sie außer von dem großen Leserkreis der „Danziger Zeitung" auch von **Tausenden von** [illegible] beachtet werden.